Nr. 539. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 16. November 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. November. Die Handelsverträge mit Serbien, Rumänien und Spanien sind bereits heute an den Reichstag gelangt. Der Etat wird dem Reichstage morgen Vormittag zugehen. Die morgende Sitzung ist auf 2 Uhr angesetzt, doch wird dieselbe nur von kurzer Dauer sein, weil es sich nur darum handeln wird, die Beschlußfähigkeit festzustellen. Die Wahl des Präsidiums findet am Freitag statt.

Aus Schirmeck wird gemeldet, daß in Folge der Erschießung der Wilderer sämmtliche Arbeiter entlassen sind, welche in den an der Grenze gelegenen französischen Fabriken beschäftigt waren. Die Arbeiter sind fast ausschließlich Alt-Elsäßer und nicht gerade als deutschfreundlich bekannt, weshalb das Vorgehen der französischen Arbeitgeber um so unbegreiflicher erscheint.

— Se. Majestät der Kaiser jagte gestern früh in der Borutiner Fasanerie. Darauf fand in Kuchelna eine Tafel statt, nach deren Beendigung die Abreise nach Potsdam erfolgte. Bei der Abfahrt von Kuchelna gab der Fürst von Lichnowsky Sr. Majestät dem Kaiser bis zum Bahnhofe in Kreuzenort das Geleit. Die Abreise erfolgte mittelst des kaiserlichen Sonderzuges Abends um 11 Uhr. Se. Majestät der Kaiser fuhr über Berlin und Potsdam direkt bis zur Station Wildpark und langte dort heute 8 Uhr 10 Minuten im besten Wohlsein an. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Wladimir von Rußland, in der Uniform des thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12, erwartete Se. Majestät auf dem Bahnhofe. Se. Majestät der Kaiser und der Großfürst begrüßten sich aufs herzlichste durch Umarmung und Kuß und begaben sich alsdann in offenem Zweispänner nach dem Neuen Palais. Im Laufe des heutigen Vormittags erledigte Se. Majestät der Kaiser Regierungs-Angelegenheiten, arbeitete mit dem Chef des Zivil-Kabinets Wirklichen Geh. Rath Dr. v. Lucanus und begrüßte auch Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Wladimir. Später fand bei den Majestäten im Neuen Palais die Frühstückstafel statt.

— Zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich werden sämmtliche Kinder der hohen Frau um diese in Berlin versammelt sein, mit Ausnahme der Frau Kronprinzessin von Griechenland, deren Rekonvalescenz eine so weite Reise von Athen bis Berlin noch nicht gestattet.

— Ihre kaiserl. Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland sind gestern Nachmittag 5½ Uhr zum Besuch bei den kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais eingetroffen. Bei der Ankunft auf der Wildparkstation wurden die russischen Gäste vom Herzog und der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin empfangen und nach dem Neuen Palais geleitet, woselbst Ihre Majestät die Kaiserin die erlauchten Gäste begrüßte. Im Laufe des heutigen Vormittages stattete der Großfürst Waldimir den in Potsdam anwesenden königlichen Prinzen seine Besuche ab und empfing Gegenbesuche. Die Frau Großfürstin Wladimir von Rußland traf in Begleitung des Herzogs und der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin heute Vormittag 10 Uhr 50 Minuten von Potsdam hier ein, um Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und die zur Zeit hier anwesenden königlichen Prinzessinnen zu begrüßen. Mittags 12 Uhr erfolgte mittelst Extrazuges die Rückkehr von hier nach Potsdam. Wie wir erfahren, gedenken der Großfürst und die Großfürstin, heute Abend Potsdam wieder zu verlassen, um 10 Uhr in Berlin einzutreffen und gleich nach 11 Uhr nach Petersburg weiterzureisen.

— Wie die „Posener Ztg." meldet, ist zu Posen der Landgerichtsrath Czwalina, der soeben zum Vertreter des Kreises Posen-Land-Obornik im Abgeordnetenhause wiedergewählt war, nach kurzer Krankheit verstorben. Er gehörte der freisinnigen Partei an.

** Die Absicht der Reichsregierung, dem Reichstage bei seinem morgigen Zusammentritt mit den Handelsverträgen und dem Reichshaushaltsetat pro 1894—95 zugleich auch die auf die Steuerreform im Reich bezüglichen Vorlagen zu überreichen, wird sich nicht durchführen lassen. Die Ausschüsse des Bundesraths, welche mit der Vorberathung der Steuergesetzentwürfe beschäftigt sind, vermochten trotz angestrengtester Arbeit ihre Berathung nicht so rasch zu fördern, daß diese ursprünglich gehegte Absicht zu verwirklichen gewesen wäre. Dem Vernehmen nach wurde der Gesetzentwurf betreffend die anderweite Organisation des Reichsfinanzwesens in den Ausschüssen einstimmig angenommen, während die grundlegenden Bestimmungen des Tabaksteuergesetzes in der gestrigen Berathung, die bis in den späten Abend hinein dauerte, nahezu einstimmig angenommen sein sollen. Heute dürfte die Berathung des Tabaksteuergesetzes zu Ende geführt sein. Morgen, Donnerstag, soll die Berathung des Reichsweinsteuergesetzes stattfinden. Da die in Betracht kommenden Gesetzentwürfe bekanntlich im Reichsschatzamte ausgearbeitet sind, so finden die Ausschußberathungen auch unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes Grafen von Posadowsky-Wehner statt.

** Die neueste Kraftleistung einer Presse, deren Fähigkeit oder Aufrichtigkeit in der Beurtheilung der Finanzverhältnisse durch die Thatsache illustrirt wird, daß nach ihren Auffassungen während der Handelsvertragsverhandlungen das Reich im Golde schwamm, während der Verhandlungen über die Militärvorlage, auch abgesehen von dieser sich in der ungünstigsten Finanzlage befand, jetzt aber auch einen großen Theil des Mehrbedarfs für die Heeresverstärkung ohne Vermehrung seiner Einnahme zu decken im Stande sein soll, — die neueste Kraftleistung dieser Presse besteht in der Behauptung, daß ein Defizit in Preußen überhaupt nicht vorhanden sei und daß es nur einer geringen Besserung der Erwerbsverhältnisse bedürfe, um in Preußen wieder die „alte" Ueberschußwirthschaft herbeizuführen. Schon der letztere Ausdruck ist thatsächlich unrichtig. Denn die Periode von 1886—87 bis 1890—91, in welcher Ueberschüsse erzielt worden sind, löste nur eine Periode des Defizits ab. Aber auch die Behauptung, daß in Preußen kein Defizit bestehe, beruht auf einer völlig willkürlichen Entstellung der Thatsachen. Die Rechnungsdefizite von 1891—92 und 1892—93 laufen in der Hauptsache darauf hinaus, daß die Ergebnisse der Betriebsverwaltungen, insbesondere der Eisenbahnverwaltung, in den betreffenden Etats erheblich zu günstig veranschlagt worden sind. Für das laufende Jahr sind die Erträge vorsichtiger veranschlagt; der Fehlbetrag erscheint daher im Etat. Allein das ganze Defizit von 58 Millionen Mk. rührt auch nicht aus dieser Quelle her, sondern dazu hat auch der Umstand beigetragen, daß während 1892—93 Preußen nach dem Etat noch ein Mehr an Ueberweisungen von dem Reiche über die Matrikularumlagen von rund 20 Millionen rechnen konnte, für 1893—94 beide Posten etwa balanzirten. Die Behauptung, daß mit einer Besserung der Erwerbsverhältnisse auch das Defizit ohne Weiteres verschwinden werde, trifft daher nicht zu. Ebensowenig ist die Behauptung richtig, daß das jetzige preußische Defizit ein fiktives sei, weil es nur der Heranziehung der Ueberschüsse der Einkommensteuer zu den Neuausgaben und der Aufhebung der Lex Huene bedürfe, um das Gleichgewicht im Staatshaushalt herzustellen. Daß es sich dabei um gesetzliche Bestimmungen handelt, deren Beseitigung schon formell nicht ohne Weiteres angängig und überdies mit Vorbedacht erst für den Schlußakt der Steuerreform von den Gesetzgebern in Aussicht genommen ist, wird dabei natürlich ebenso verschwiegen, wie daß die Heranziehung des Mehrertrages der Einkommensteuer zu Ausgaben nichts anderes wäre, als die Einstellung eines Mehr an Steuern von 40 Millionen Mark in den Etat und somit das Anerkenntniß bildete, daß es zur Herstellung des Gleichgewichts einer solchen Vermehrung der Einnahmen des Staates aus Steuern bedarf. Den Gipfel der Unverfrorenheit erreicht aber die Darlegung der „Freisinnigen Zeitung" in der Behauptung, daß der Ertrag der Vermögenssteuer nur zum kleinen Theile durch die Ueberweisung sicherer Staatssteuern an die Kommunalverbände in Anspruch genommen werde. Es genügt in dieser Hinsicht, den Betrag der Ueberweisungen mit 101 Millionen Mark und den Ertrag der Vermögenssteuer mit 35 Millionen Mark nebeneinander zu stellen. Die Zahlen sprechen für sich.

** Die „Kreuzztg." bespricht in ihrer gestrigen Abendnummer die Einführung fremdländischer Werthe an der Berliner Börse und bemerkt hierzu: „Bestimmt wissen wir, daß bereits eine serbische Anleihe nach Intervention der Reichsregierung sich einen andern Markt gesucht hat." Wir sind in der Lage, den Inhalt dieser Notiz als ebenso unzutreffend zu bezeichnen, wie den einer vorhergegangenen Notiz, in welcher behauptet wurde, daß an amtlicher Stelle in Berlin dem Wunsche hiesiger Firmen wegen Entsendung deutscher Beamten nach Serbien nicht entsprochen worden ist. Ein derartiges Ersuchen ist seitens der hiesigen Interessenten nicht gestellt worden.

** Die soeben erschienene neueste Nummer des „D. Kol.-Bl." enthält u. A. einen interessanten Bericht des Lieutenants der Reserve Meyer über seine im Auftrage der Antisklaverei-Lotterie unternommene Expedition nach Kavirondo, jener Landschaft, die sich an der Nordostküste des Viktoria-Sees hinzieht, und bisher wenig erforscht ist. Die dort eingesessenen Völkerschaften sind nach den Schilderungen des Verfassers friedlicher Natur, wenn auch Fehden unter einander bestehen. Bedenklicher für die Ruhe des Landes ist dagegen das Eindringen der Räuberschaaren des Wagaia-Stammes, die ständig nach Süden vorwärts schreiten und einen Sultan nach dem andern unterwerfen. Lieutenant Meyer hat selbst einen Zusammenstoß mit den Wagaia-Leuten gehabt, die in ihrer Tollkühnheit seine Kolonne angriffen und dabei fast vollkommen vernichtet wurden. Der Errichtung einer Station in der Kavirondo-Bucht kann der Verfasser nicht das Wort reden, ist aber für häufigere Expeditionen an die Norstostküste des Viktoria-Sees, um dem Unwesen der Wagaia-Räuber zu steuern.

Sehr erfreulich sind die Nachrichten über den Anbau und die Verwerthung des Zuckerrohrs am untern Pangani, die die Aussicht bieten, daß dort in nicht allzulanger Frist eine Zuckerkultur mit europäischen Hülfsmitteln entsteht. Schon jetzt sind dort circa 1184 Hektare Land mit Zuckerrohr bepflanzt.

Kanzler Leist berichtet aus Kamerun über eine Bereisung der Landschaft Lungasi, die bisher noch von keinem Weißen betreten worden ist. Das Land soll außerordentlich reich an Gummi, Oel und Elfenbein und günstig gelegen zur Anlage von europäischen Faktoreien sein.

Ein erfreuliches Bild wachsender Entwickelung bietet der Bericht über den Handel im Togogebiet. Die Zolleinnahmen betrugen im ersten Quartale des laufenden Etatsjahres 46 265 Mark, also 12 000 Mark mehr als im Voranschlag.

Von den Personalnachrichten, welche die neueste Nummer des „D. Kol.-Bl." bringt, wollen wir nur noch die Uebersicht über die Schutz- und Polizeitruppe von Deutsch-Ostafrika, wie sie am 30. September d. J. stationirt war, sowie die Nachricht hervorheben, daß der berühmte Afrikaforscher Dr. Stuhlmann bereits Ende d. Mts. wieder nach Deutsch-Ostafrika geht, um im Auftrage des kaiserl. Gouvernements von Neuem Forschungen und zwar diesmal in den Küstenländern des Schutzgebietes zu machen. Außerdem wird die deutsche Kolonial-Gesellschaft mit dem am 30. d. Mts. von Hamburg nach Südwestafrika abgehenden Dampfer den durch seine früheren Forschungen auf dem Gebiete der Viehseuchen bekannte Marine-Stabsarzt Dr. Sander auf ein Jahr nach Windhoek entsenden, damit derselbe wissenschaftliche Untersuchungen über die dort grassirende Pferdekrankheit anstelle.

An Stelle des beurlaubten Gouvernementsbaumeisters Wiskow wird Ende d. Mts. der königl. Regierungsbaumeister Klingholz nach Dar-es-Salaam gehen.

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: Morgen tritt der am 15. Juni gewählte Reichstag zu seiner ersten ordentlichen Session zusammen, nachdem er in der kurzen Sommer-Tagung nur behufs Genehmigung der Heeresverstärkung versammelt gewesen. Aus dem Kampf um diese war er hervorgegangen, nachdem die Verwerfung der Vorlage durch den 1890 gewählten Antikartell-Reichstag die Auflösung des letzteren veranlaßt hatte. Die Militärvorlage wurde am 15. Juli endgültig mit 201 gegen 185 Stimmen angenommen; dafür votirten die Nationalliberalen, die beiden konservativen Fraktionen, die freisinnige Vereinigung, die Polen, die Antisemiten und einige Wilde — dagegen das Zentrum, die freisinnige Volkspartei, die Sozialdemokraten, die süddeutsche Volkspartei, Welfen, Elsaß-Lothringer rc.

Schon diese Auszählung erinnert daran, wie zersplittert der Reichstag von 1893 hinsichtlich des Fraktionswesens ist. Es ist nicht statthaft, die Gruppirung der Mehrheit und Minderheit bei der Annahme der Militärvorlage etwa als eine dauernde zu betrachten; bei jeder wichtigen Angelegenheit können die Fraktionen und die kleinen Gruppen, die nicht einmal Fraktionen zu bilden vermögen, sich anders trennen und zusammenfinden. Rechnet man den Fraktionen außer ihren „Hospitanten" auch nach Möglichkeit die ihnen nahe stehenden Wilden zu, so ist der Reichstag wie folgt zusammengesetzt: Konservative 70, Freikonservative (Reichspartei) 29, Zentrum 100, Nationalliberale 54, freisinnige Vereinigung 14, freisinnige Volkspartei 22, süddeutsche Volkspartei 11, Sozialdemokraten 43, Polen 19, Antisemiten 16 (davon etwa 12 zu der Böckel'schen Gruppe der „deutschen Reformpartei" gehörig), Elsaß-Lothringer ohne Fraktionsverband 8, eine Anzahl „Wilder" (3 Welfen, welche nicht beim Zentrum hospitiren, 4 süddeutsche Bauernbündler, der Däne Johannsen, Graf Herbert Bismarck rc.).

Zahlenmäßig hatte die hauptsächliche Veränderung, welche die Wahlen vom 15. Juni herbeiführten, bekanntlich darin bestanden, daß der Deutschfreisinn, in zwei Gruppen zerschlagen, etwa die Hälfte seiner Mandate verloren hatte; der Gewinn war theils den Nationalliberalen und Freikonservativen, andererseits den Sozialdemokraten zugefallen, theils hatten — unter mannigfachen Verschiebungen zwischen den Fraktionen — die betreffenden Mandate die kleinen Gruppen der Antisemiten, Bauernbündler rc. verstärkt oder deren Bildung ermöglicht. Das Wahlergebniß hatte zugleich vermöge der Schwächung des Freisinns, vermöge der veränderten Haltung der einen Gruppe desselben, der freisinnigen Vereinigung, endlich vermöge der veränderten Stellung der Polen zum Zentrum die parlamentarische Bedeutung des letztern, trotzdem es die „größte" Partei geblieben, wesentlich herabgedrückt. Es kann nicht mehr nach Belieben mit der Linken oder der Rechten eine Mehrheit bilden. Um eine solche nach links zu Stande zu bringen, müßte es außer der Sozialdemokratie und der freisinnigen Volkspartei erst noch eine Anzahl Stimmen von anderen kleinen Gruppen gewinnen, was bei der Verschiedenheit der Tendenzen derselben immer seine Schwierigkeit haben wird. Mit der Leichtigkeit der Mehrheitsbildung nach links, mit der beständigen Pression, die darin enthalten war, ist aber auch ein Theil des Einflusses, den das Zentrum nach rechts hin üben konnte, ihm verloren gegangen.

Trotz der Aenderungen zum Bessern, welche durch die Verstärkung der Mittelparteien, die Schwächung des Deutschfreisinns, die Verminderung des Zentrumseinflusses im Reichstag, im Vergleich mit dem Wahlergebniß von 1890, durch dasjenige vom 15. Juni d. J. eingetreten, sind die Schwierigkeiten, mit dieser Nationalvertretung die Aufgabe der Reichspolitik zu lösen, offenbar. Die Zersplitterung und das Vorhandensein kleiner Gruppen mit abseits gehenden Bestrebungen wird jede Mehrheitsbildung für wichtige Zwecke erschweren, wo ein so mächtiger Impuls, wie er in der Militärfrage wirkte, fehlt. Nur von der Wirkung, welche Sachlichkeit und überzeugende Begründung der Vorschläge auf die öffentliche Meinung üben, kann die Regierung sich Erfolg in diesem Reichstag versprechen.

— Ein Freiherr von Thielmann-Jakobsdorf, Mitglied des Bundes der Landwirthe, richtet in den Organen desselben an seinen Vorsitzenden, Herrn von Plötz, einen freundschaftlichen offenen Brief, worin er Folgendes verlangt:

„Der Bund der Landwirthe soll, soweit er Einfluß im Reichstage und in den Landtagen der Bundesländer hat, alle — aber eben alle — ihm zustehenden konstitutionellen Rechte benützen, um schädliche Maßnahmen zu verhindern. Der Bund der Landwirthe soll in Bezug auf die Wirthschaftspolitik offen mit positiven Forderungen hervortreten, und zwar mit Forderungen, die über die Tagesfragen hinausgehen. Die Hauptforderungen, die ich — ich spreche stets nur in meinem Namen — als unerläßlich nach dieser Richtung hin ansehe, sind erstens — ein Eingangszoll von 8 Mark für den Doppelzentner Getreide, so lange die jetzigen Währungskalamitäten andauern; zweitens — die Kündigung der Meistbegünstigungsverträge; drittens — die Revision der österreichischen und der sonst in den letzten Jahren geschlossenen Handelsverträge, nach dieser Richtung hin; und endlich — eine derartige Ermäßigung der Zölle seitens des Auslandes, daß unserer Exportindustrie ein gewinnbringender Absatz gesichert wird."

Herr von Thielmann hat eine leise Ahnung davon, daß dies ein vollkommener Widerspruch in sich selbst und praktisch undurchführbar ist; aber das ficht ihn nicht an, er bemerkt:

„Das sind Unmöglichkeiten" — werden Viele sagen: „wir sind gebunden" u. s. w. — Selbstverständlicherweise bleiben das Unmöglichkeiten — unter dem Reichskanzler Grafen Caprivi. Darum müssen wir eben einen solchen Reichskanzler haben, der seinem Monarchen die Antwort geben kann, die ein französischer Minister einst dem König von Frankreich gab. „Ist es möglich", sagte Jener, — „so ist es bereits gemacht, ist es aber unmöglich — nun, so wird's gemacht werden!" Einen solchen Reichskanzler zu suchen — das ist, nach der Verfassung nicht unsere Sache. — Die Sache des Bundes scheint es mir aber zu sein, einem Minister, der nach unserer Ansicht Lebensinteressen der Nation verletzt — und wenn er auch im besten Glauben handelt und ein Ehrenmann durch und durch ist — ohne Haß und Gehässigkeit, aber um so nachdrücklicher, das politische Leben und das Regieren so schwer wie irgend möglich zu machen."

Einer Regierung, falls sie nicht Unmögliches zu Stande bringt, „das politische Leben und das Regieren so schwer wie irgend möglich zu machen" — das ist die neueste Blüthe konservativ-agrarischer Staatsauffassung. (Nat. Ztg.)

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt in auffallendem Druck folgende Auslassung:

„Die durch verschiedene Zeitungen laufende Nachricht, daß der General-Steuer-Direktor Schomer als angeblicher Gegner einer Tabaksfabrikatsteuer seine Entlassung eingereicht habe, ist nach unseren Erkundigungen unbegründet. Herr Generaldirektor Schomer hat sich in den Jahren 1878 und 1879 allerdings dahin ausgesprochen, daß er die Einführung einer Tabaksfabrikatsteuer nach den damaligen in den Vereinigten Staaten von Amerika bestehenden Bestimmungen für Deutschland nicht empfehlen könne. Diese später mit den Akten der Tabaksenquete-Kommission veröffentlichte Aeußerung erfolgte auf amtliche Veranlassung seiner damaligen Vorgesetzten. Es folgt aus diesem, seinen Vorgesetzten erstatteten Gutachten nicht, daß keine Art der Tabaksfabrikatsteuer auch unter veränderten Verhältnissen für Deutschland zweckmäßig sein könne, insbesondere aber nicht, daß die damals unbekannte, jetzt vorgeschlagene Fabrikatsteuer — mit außerordentlich leichten Kontrollen und Abstufung nach dem Werthe — in gleicher Weise beurtheilt sein würde. Es fehlt deshalb an jeder Berechtigung, über die vermutheten, aber nicht geäußerten Ansichten des General-Steuerdirektors Schomer in der Presse Erörterungen anzustellen."

— Herr Stöcker sucht jetzt, wo die Antisemiten sich von der konservativen Partei lossagen, in Abrede zu stellen, daß er jemals in Verbindung mit den Deutschsozialen gestanden habe. So schrieb er in einer Erklärung gegen den rheinischen Konservativen Freiherrn v. Plettenberg-Mehrum vom 8. November:

„Demgegenüber bemerke ich, daß ich der deutschsozialen Partei nicht angehöre und niemals angehört habe, daß ich auch selbstverständlich jede Aufforderung, in deutschsozialen Vereinen Vorträge zu halten abgelehnt habe, seitdem die deutschsoziale Partei mit der konservativen in Konkurrenz getreten ist."

Dagegen verweist Freiherr v. Plettenberg auf eine Rede des Herrn Stöcker, die er in einer Versammlung der christlich-sozialen Partei am 21. Oktober 1892 hielt, und in der er erklärte:

„Der Einfluß der christlich-sozialen Ideen reicht in christlichen Kreisen sehr weit. Aber er ist nicht organisirt. Wir haben keine Vereine gegründet. Ich selbst habe sogar deutschsoziale Vereine gründen helfen. Ich kann Ihnen an 100 Einladungen von deutschsozialen Vereinen zeigen, wo ich sprechen soll."

— Bemerkenswerth ist, daß der Kreuzer „Sperber", der seit mehreren Jahren sich auf der australischen Station befand, die Weisung erhalten hat, sich von da über Singapore nach der westafrikanischen Station, und zwar nach Kamerun zu begeben. Es fragt sich zunächst, ob bei der Besetzung der westafrikanischen Station eine Aenderung wie im vorigen Jahre eintreten soll; 1892 wurde bekanntlich das Kanonenboot „Habicht" von dort abberufen und durch einen neueren und stärkeren Kreuzer, den „Falke", ersetzt. Es wäre nun möglich, daß auch das Kanonenboot „Hyäne" von Ostafrika in die Heimath zurückbeordert und durch den Kreuzer „Sperber" ersetzt werden solle. Es scheint die Annahme nicht ausgeschlossen, daß in Kamerun selbst, und zwar in Folge von dort hervortretenden Erscheinungen, eine Verstärkung der vorhandenen Machtmittel nothwendig erscheine.

Posen, 15. November. Aus Schneidemühl wird gemeldet: Die Zuschüttung des Brunnens wird vermuthlich noch im Laufe des heutigen Tages beendet sein. Bei der Zuschüttung handelt es sich auch darum, eine natürliche Filteranlage zu schaffen; es darf daher nur guter Kies zur Schüttung verwendet werden. Den Brunnen sofort zu stopfen, davon verspricht man sich in sachverständigen Kreisen keinen Erfolg.

Kiel, 15. November. Vizeadmiral Köster übernahm heute Mittag unter Salut das Kommando des Manövergeschwaders.

Köln, 15. November. Die „Köln. Ztg." erfährt, daß sich die Regierung für das vierte Kanalprojekt: Dortmund-Duisburg-Ruhrort entschieden habe und daß eine Ausdehnung des Projekts auf Schiffe über 600 Tonnen unwahrscheinlich sei.

Köln, 15. November. Die Einweihung des neuen Reichspostgebäudes hat heute stattgefunden. Kurz nach 11 Uhr fuhr der Staatssekretär des Reichspostamts, Dr. v. Stephan, vor dem Postgebäude vor. Die Postillone bliesen Fanfaren. Die Festhandlung wurde in der Schalterhalle begangen. Anwesend waren die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten. Postbaurath Fritze überreichte dem Staatssekretär Dr. v. Stephan die Schlüssel zum neuen Posthause mit einer Ansprache. In Erwiderung hierauf begrüßte Excellenz von Stephan die Anwesenden im Namen Sr. Majestät des Kaisers mit einer Rede, in welcher es heißt, nach der Allerhöchsten Intention sollte in Köln ein für das mächtige Verkehrsleben ausreichendes, des Reiches würdiges, den geschichtlichen und künstlerischen Traditionen sowie des alten rheinischen Handelsvertrages entsprechendes Bauwerk hergestellt werden. In gleicher Auffassung hätten der Bundesrath und der Reichstag einstimmig die erforderlichen erheblichen Mittel bewilligt, er spreche den wärmsten Dank allen denen aus, welche zur Vollendung des großen Bauwerkes beigetragen hätten, besonders der städtischen Verwaltung. Die wunderbare Kunst, welche den Stein in Geist verwandelt und dem Raum Sprache verleiht, welcher Köln das herrlichste Bauwerk der Welt verdankt, habe nicht versagt. „Richten wir den geistigen Blick auf die uns umgebende Stätte, sehen wir gewissermaßen in Verkürzung ein Geschichtsbild der ehrwürdigen Stadt." An alte Ueberlieferungen anknüpfend, wies Excellenz von Stephan darauf hin, daß durch den Parteihader schwere blutige Wirren entstanden und die einheitliche kraftvolle Staatsgewalt zur Beendigung des Werkes fehlte. Die Zerrissenheit und Schwäche geben dem Auslande die Oberhand; das französische Kriegsvolk habe im 17. Jahrhundert an dieser Stätte in dem Dominikanerkloster gelegen. Als aber nach den Freiheitskriegen Preußen die Aufgabe zugefallen sei, die Wacht am Rhein aufzustellen, zogen in die Mauern des ehemaligen Klosters bewehrte Männer mit Streitrossen und Feuerschlünden. Jetzt erhebe sich unfern des einstigen waffenumstarrten Kapitols der Römer ein Kapitol des Verkehrs für die Werke des Friedens. Nach einem Ueberblick über die Entwickelung des Postverkehrs in Köln schloß der Staatssekretär mit folgenden Worten: „Erinnern wir uns auch, wie innig das Wohl Einzelner von dem Gedeihen des Ganzen, die Blüthe der Städte von der Macht des Vaterlandes, sowie der Weisheit und Kraft abhängig ist, mit welcher das deutsche Reich regiert wird. Se. Majestät der Kaiser und König lebe hoch!" Oberpostdirektor Wagener feierte das Wirken des Staatssekretärs des Reichspostamts für das Wohl der Beamten und versicherte namens der Beamten, alle würden stets treu zur Fahne halten und bemüht sein, ihre Aufgabe zu erfüllen. Der Redner schloß: „Möge unser Feldherr uns noch lange erhalten bleiben! Seine Excellenz lebe hoch!" Geheimrath Michels übergab eine von angesehenen Bürgern Kölns gewidmete, in der Schalterhalle aufgestellte Büste des Staatssekretärs, wofür letzterer in launiger Weise dankte. Nach Besichtigung des Postneubaues fand ein Frühstück bei dem Oberpostdirektor statt. Abends Festessen im Gürzenich.

Dresden, 15. November. Der König hat sich gestern bei der Besichtigung der Bahnhofs- und Hafenbauten eine leichte Erkältung zugezogen; der Landtag wurde deshalb heute Mittag vom Prinzen Georg eröffnet. Die große Prunktafel fällt aus.

Dresden, 15. November. Der Landtag ist heute mit nachstehender Thronrede des Königs eröffnet worden:

„Meine Herren Stände! Ich habe Sie heute zur Wiederaufnahme Ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit berufen und heiße Sie herzlich willkommen. Dabei drängt es Mich, dem von Mir bereits öffentlich ausgesprochenen Dank für die Mir zu Meinem 50jährigen Militärdienst-Jubiläum aus allen Theilen des Landes entgegengebrachten Zeichen der Treue und Anhänglichkeit auch noch Ihnen, als Vertretern des Landes, gegenüber den wärmsten Ausdruck zu geben. Der Landtag, der jetzt zur 25. ordentlichen Tagung zusammentritt, kann auf einen langen bedeutsamen und erfolgreichen Abschnitt in dem konstitutionellen Leben des Staates zurückblicken. Ist dieser Rückblick auf eine lange Zeit fruchtbringenden Wirkens auch geeignet, Anlaß zur Freude zu geben, so gereicht es Mir um so mehr zu lebhaftem Bedauern, daß Ihr diesmaliger Zusammentritt gerade in eine Periode fällt, in welcher die Verhältnisse auf dem Gebiete der Volkswirthschaft und der Staatsfinanzen nicht eine so günstige Gestaltung aufweisen, wie in den letztvergangenen Perioden. Die Lage des gesammten wirthschaftlichen Lebens im Lande läßt indessen erkennen, daß der Druck, unter dem dasselbe seit einiger Zeit zu leiden hat, im Weichen begriffen ist, wenn auch die bislang im Bereiche der Industrie und des Handels beobachtete Stetigkeit des Wachsthums, vielleicht mit in Folge der durch günstige Jahre veranlaßten Vermehrung der Produktion einige Abschwächung erfahren hat. Die Landwirthschaft ist durch die langandauernde ungewöhnliche Trockenheit im Frühjahre und Sommer dieses Jahres und den dadurch herbeigeführten Futtermangel wesentlich beeinträchtigt worden und Meine Regierung hat sich deshalb veranlaßt gesehen, zur Fernhaltung eines zu besorgenden Nothstandes vorsorgliche Maßregeln zu treffen. Haben sich auch diese Verhältnisse im weiteren Verlaufe des Jahres wesentlich gebessert, so üben doch die zum Theil nicht befriedigenden Erträgnisse der diesjährigen Ernte bei gedrückten Preisen einen ungünstigen Einfluß aus. Es steht aber zu hoffen, daß der auf den hauptsächlichsten Erwerbsquellen zur Zeit noch lastende Druck vorübergehen und insbesondere bei den — Gott sei Dank — sich bietenden Bürgschaften für Erhaltung friedlicher Verhältnisse die Besserung der wirthschaftlichen Lage eine nachhaltige sein werde. Diese Hoffnung wird dadurch bestärkt, daß bereits in den einzelnen Zweigen der Volkswirthschaft Anzeichen hervortreten, welche auf eine wiedererwachende stärkere Nachfrage nach Erzeugnissen der Industrie und Gegenständen des Handels schließen lassen. Wenn die Lage der Staatsfinanzen gegen bisher eine weniger günstige geworden ist, so liegt der Grund hieran, abgesehen von dem Rückgange der Erträgnisse in einzelnen Staatsbetrieben, in der Hauptsache in der Verkettung der Finanzwirthschaft des Reiches mit der der einzelnen Bundesstaaten und den dadurch für letztere herbeigeführten Schwankungen in ihren Staatshaushalten. Da die längere Beibehaltung dieses Verhältnisses von den Bundesregierungen allseitig als unhaltbar erkannt und eine baldige Reform der Reichsfinanzverwaltung als dringend nöthig erachtet worden ist, so läßt sich erhoffen, daß die darauf gerichteten gemeinsamen Bestrebungen in nicht zu langer Zeit von Erfolg begleitet sein und damit auch die gegenwärtig schwer empfundenen Störungen in unserem Staatshaushalt werden beseitigt werden. Ungeachtet der Ungunst der Finanzlage hat sich indeß noch die Möglichkeit ergeben, ohne eine Erhöhung der Steuern das Gleichgewicht in demselben herbeizuführen. Dabei ist es aber unthunlich gewesen, die Ueberweisung eines Theiles der Einnahme aus der Grundsteuer an die Schulverbände fernerhin aufrecht zu erhalten. Um aber die wenig leistungsfähigen und wirklich bedürftigen Schulgemeinden für diesen Ausfall der Einnahmen einigermaßen entschädigen zu können, wird Ihnen Meine Regierung eine Erhöhung der Etatssumme zu Beihülfen an unvermögende Schulgemeinden bei Aufbringung des Schulbedarfs vorschlagen. Zu Abhülfe der Mißstände, welche sich im Laufe der Jahre bei der gerichtlichen Aburtheilung über die Entwendung von Feld- und Gartenfrüchten herausgestellt haben, wird Ihnen von Meiner Regierung ein entsprechender Gesetzentwurf vorgelegt werden. Die weitere Ausbildung und Verbesserung des Eisenbahn- und Verkehrswesens wird wie bisher Gegenstand unausgesetzter Fürsorge Meiner Regierung sein. Die mit Hülfe der von den vorigen Landtagen bewilligten Mittel angefangenen Erweiterungsbauten sollen weiter fortgesetzt, auch eine Reihe anderer dergleichen Bauten, für welche sich ein dringendes Verkehrsbedürfniß gezeigt hat, ausgeführt werden. Nicht minder hat sich für den Eisenbahnbetrieb die Beschaffung neuer Betriebsmittel als nothwendig erwiesen. Auch soll auf die Fortsetzung des Eisenbahnneubaues durch Herstellung einiger Sekundärbahnen Bedacht genommen werden. Wegen Bereitstellung der hierzu erforderlichen Mittel werden Ihnen von Meiner Regierung geeignete Vorschläge zugehen. So mögen denn die Verhandlungen auch dieses Landtags zum Heil und Segen des Landes gereichen!

Stuttgart, 15. November. Erzherzog Karl Ludwig trifft heute Abend aus Münster hier wieder ein.

Bei der am Freitag stattfindenden Taufe des jüngst geborenen Sohnes der Herzogin Albrecht wird Professor Keppler aus Tübingen die heilige Handlung vollziehen.

Straßburg i. E., 15. November. Eine Versammlung der zur Gruppe der Elsässer gehörigen Reichstagsabgeordneten wurde von allen Parteigenossen besucht; die Verhandlungen gelangten nicht an die Oeffentlichkeit. Es verlautet, daß dem Reichstage ein Antrag betreffend Aufhebung der Ausnahmebestimmungen für Elsaß-Lothringen zugehen werde. Ein etwaiger Anschluß der Elsässer an die altdeutsche Partei wird in einer nochmaligen Versammlung besprochen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. November. Die „Wiener Zeitung" meldet, daß der Kaiser den früheren Unterrichtsminister Dr. von Gautsch zum Kurator der Theresianischen Akademie ernannt habe.

Frankreich.

Paris, 13. November. Im „Soleil" erscheint heute mit einer Einleitung Edouard Hervés das Vorwort zu einer Flugschrift, die der Graf von Paris demnächst herausgeben wird: „Une liberté nécessaire — le droit d'association." Der Graf von Paris hat sich bekanntlich schon früher mit der Arbeits- und Vereinsfrage beschäftigt. Kurz nach dem Kriege veröffentlichte er eine Schrift: „De la situation des ouvriers en Angleterre" und später „Les associations ouvrieres (trades-unions en Angleterre." Jetzt tritt er wieder an sie heran, vielleicht um auf diesem Wege das Ansehen wieder zu erlangen, das er auf politischem Gebiete seit seinem Kompromiß mit Boulanger eingebüßt hat, vielleicht auch nur, um sein Bedürfniß nach Thätigkeit zu befriedigen. Die Vorrede hebt so an:

„Ich habe meine Jugend in der Verbannung zugebracht und die Jahre, die fern von meinem Geburtslande langsam verrannen, nach besten Kräften auszufüllen gesucht. Nach meiner Rückkehr aus Amerika, wo ich in den Reihen des Bundesheeres für die Abschaffung der Sklaverei kämpfte, wollte ich in England an Ort und Stelle die wirthschaftlichen Folgen des Kampfes studiren, dessen Zeuge ich gewesen war. Als ich die großen Manufakturzentren besuchte, die durch die Baumwollenkrise getroffen worden waren, fand ich unsägliches Elend, das von intelligenten und fleißigen Bevölkerungen mit bewunderungswürdiger Ergebung getragen wurde. Ich sah, wie die Arbeitgeber, die selbst durch die Krise ruinirt worden waren, sich die größten Opfer auferlegten, um das Elend zu lindern, und wie die private Mildthätigkeit, ihrem Rufe folgend, wahre Wunder verrichtete. Damals machte ich das Publikum durch die „Revue des Deux Mondes" — ein anderer Weg stand mir nicht offen — mit der Organisirung bekannt, die den hervorragendsten Persönlichkeiten des vereinigten Königreichs die zweckmäßige Verwendung der ihren Händen anvertrauten Millionen und die Verhütung der Mißbräuche ermöglicht hatte, die oft mit einer unvorsorglichen Freigebigkeit zusammenhängen.

Bessere Zeiten sind für die Industrie angebrochen. Alle Arbeitervereine des Lancashire, die sich ausschließlich oder theilweise mit gegenseitiger Unterstützung beschäftigt hatten, waren in dem Sturme verschwunden. Sie bildeten sich von Neuem und der allgemeine Wohlstand gestattete den Arbeitern fast aller Berufszweige, das Vereinswesen zu entwickeln . . . Für die, welche sich mit der Zukunft der Arbeiterklassen befassen, war die Entstehung und das Auftreten der Trades-Unions ein hochwichtiges Ereigniß."

Der Graf von Paris führt nun weiter aus, wie er die französischen Arbeiter mit der Organisirung der Trades-Unions bekannt machen und zugleich dem Vorurtheile entgegentreten wollte, das gegen diese als gegen die unversöhnlichen Feinde der bestehenden Gesellschaftsordnung verbreitet ist. Aus den Erfolgen seiner Schrift durfte er schließen, daß seine Mühe nicht umsonst gewesen war. Inzwischen war es ihm vergönnt, in Frankreich zu leben und wenn er sich dann weiter mit der Lage der englischen Arbeiter beschäftigte, so geschah es nur, um dem von der Versailler Nationalversammlung eingesetzten Arbeitsausschusse Aufklärungen zu ertheilen. Aber von Neuem schlug die bange Stunde der Verbannung für den Enkel Ludwig Philipps.

„Wenn man" — so schließt er — „mittewegs zwischen dem 50. und 60. Lebensjahre steht, so verliert man seine Zeit nicht mehr in eitlen Klagen. Von einem grausamen Ostracismus getroffen, verließ ich Frankreich erhobenen Hauptes, wie noch kein Prinz den Boden seines Vaterlandes verlassen hatte. Ich habe das Stelldichein nicht vergessen, das ich den zahlreichen Freunden gab, die sich am Strande von Treportes drängten, um den Chef des Hauses Frankreich ihr „Auf Wiedersehen!" zuzurufen. Seit meiner ersten Verbannung haben meine Lebensverhältnisse sich vollständig geändert. Wenn der Vertreter einer großen Sache im Auslande weilt, so verschlingt der beständige Verkehr mit einer zahlreichen und stark organisirten Partei einen Theil seiner Zeit. Er gefällt sich darin, denn das ist das sittliche Band, das ihn an das ferne Vaterland knüpft. Doch bleibt ihm noch einige Muße. Indem ich gleich nach meiner Ankunft in England meine Studien über die Trades-Unions aufnahm, empfand ich eine melancholische Genugthuung. Mir war zu Muthe, als wäre ich um ein Vierteljahrhundert jünger geworden. Heute verfolgt eine königliche Kommission wie im Jahre 1869 eine große Ermittelung über die Arbeitsbedingungen und die Lage der Arbeiter in England. In Gestalt von Aussagen und Vernehmungen häuft sie eine reichliche Ernte von Dokumenten an. Leider wird ihr Werk noch lange nicht zum Abschlusse gelangen. Aber aus den bereits zur Veröffentlichung gelangten Schriftstücken habe ich eine doppelte Ueberzeugung gewonnen, die, wie ich glaube, nichts mehr wird erschüttern können. Ich bin mehr als je der Ansicht, Frankreich bedürfe eines guten, über jedem Parteigeiste stehenden Gesetzes, das allen Bürgern die weiteste Vereinsfreiheit sichert. Und ferner bin ich überzeugt, daß die Art, auf die die Trades-Unions von dieser Freiheit Gebrauch machen, ihr mächtig zu Hülfe kommt. Dieser doppelte Gedanke hat mich zu der Arbeit bewogen, die ich hier allen Aufrichtigen und Vorurtheilslosen biete. Ich hoffe sie zu überzeugen, und in Erwartung besserer Zeiten auf diese Weise meinem Lande nützlich zu sein."

Paris, 15. November. Das Journal „Offiziel" veröffentlicht die Ernennung Lozés zum Botschafter in Wien.

Paris, 15. November. Der Zustand des früheren serbischen Gesandten Georgiewitsch hat sich verschlimmert; der Kranke ist schwach und kann keinerlei Nahrung zu sich nehmen. Professor Labbé stellte eine Blutergießung in das Brustfell fest und erklärte den Zustand für ernst, wenn auch nicht gerade für unbedingt hoffnungslos. Der „Figaro" veröffentlicht einen Brief des Thäters vom 12. November, in welchem sich derselbe als Anarchist bezeichnet.

Paris, 15. November. Der vom „Figaro" veröffentlichte Brief des Attentäters Leauthier ist an den sozialistischen Journalisten Faure gerichtet. Leauthier kündigt darin seine Absicht an, das Verbrechen in der thatsächlich vollbrachten Weise auszuführen und bittet Faure, seine gerichtliche Vertheidigung zu übernehmen.

Paris, 15. November. Die gemäßigten Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß die bei der Präsidentenwahl für Kasimir Périer abgegebenen 295 Stimmen eine verläßliche Regierungsmehrheit bildeten. Die radikalen Organe erklären, daß sich unter den 295 Stimmen zahlreiche Stimmen der Rechten befänden, die Radikalen könnten deshalb bei der ersten besten Gelegenheit die Majorität haben. In Deputirtenkreisen wird ein eventuelles gemäßigtes und homogenes Kabinet für undenkbar gehalten.

Paris, 14. November. Eine Depesche der „Agence Havas" aus Kotonu bestätigt, daß Behanzin dem General Dodds 400 Gewehre und 4 Kanonen auslieferte. Die Unterwerfung desselben soll bevorstehen.

Marseille, 11. November. Seit Beginn des Ausstandes hatten die Arbeiterinnen der Zündholzfabrik am Prado jeden während der Mittagsfreizeit vorbeikommenden Trambahnwagen mit Schreien und Schmähungen begrüßt. Dies war gestern der Anlaß zu einem Angriff seitens der berittenen Gendarmen, welche die Kundgeberinnen zerstreuten und drei derselben verhafteten. Darüber entstand großer Lärm bei den Kolleginnen, die anstatt zur Arbeit nach dem Präfekturgebäude zogen, dort den Präfekten nicht antrafen und sich um 5 Uhr in der Arbeitsbörse versammelten. Inzwischen hatte sich der Haufe nach Tausenden vergrößert und der Verkehr auf der Cannebière war ganz unterbrochen. Militär, Gendarmerie und Polizei wurden endlich der Lage Meister, aber weder der Parlamentsabgeordnete Antide Boyer noch die Arbeiterinnen selbst konnten die Freigabe der drei Verhafteten erwirken. Erst spät Abends gestand der Präfekt deren vorläufige Freilassung gegen das ausdrückliche Versprechen zu, daß alle Arbeiterinnen heute pünktlich zur Arbeit zurückkehren. Verschiedene Versammlungen von Syndikaten, um einen allgemeinen Arbeiterausstand für Marseille herbeizuführen, haben keinen Erfolg gehabt; der Abgeordnete Antide Boyer hob besonders hervor, daß ein allgemeiner Ausstand nur für ganz Frankreich, nicht aber für Marseille allein ein befriedigendes Ergebniß haben könne.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 15. November. Nachdem der portugiesische Gesandte in Rio de Janeiro vergeblich von dem dortigen Minister des Auswärtigen die Freilassung der gefangen genommenen Portugiesen verlangt hatte, wandte sich der Befehlshaber des Kanonenbootes „Mindello" an Peixoto, welcher die Freilassung der Gefangenen anordnete; in Folge dessen hat der Minister des Auswärtigen seine Entlassung genommen.

Großbritannien und Irland.

London, 15. November. Wie die „Times" meldet, hat die Regierung der brasilianischen Provinz Pernambuco die Einstellung des telegraphischen Verkehrs zwischen Pernambuco und Rio de Janeiro angeordnet.

Das von Rio de Janeiro aus gegen die Schiffe der Aufständischen unterhaltene Geschützfeuer ist gestern unterbrochen worden.

Das unter dem Vorsitz Lord Rosebery's gebildete Komitee zur Vermittelung zwischen den Bergwerksbesitzern und den ausständigen Bergarbeitern wird Freitag zusammentreten.

Rußland.

Petersburg, 15. November. Das „Journal de St. Petersbourg" theilt mit, der Minister des Auswärtigen von Giers, dessen Gesundheitszustand sich zusehends bessert, befinde sich zur Zeit noch in Zarskoje-Selo, von wo er sich seit der Rückkehr des Kaisers aus Kopenhagen an den Vortragstagen nach dem Palais in Gatschina begiebt. Giers gedenke, wie das Journal hinzufügt, gegen Mitte November mit Familie in seine hiesige Amtswohnung im Ministerium des Auswärtigen zurückzukehren.

Odessa, 15. November. Zur Ausrottung des Räuberunwesens im Nord-Kaukasus sind dem Zivil-Gouverneur im Kaukasus besondere Vollmachten verliehen.

Serbien.

Belgrad, 15. November. Der König eröffnete heute die Skupschtina mit einer Thronrede, in welcher es heißt, die Skupschtina habe eine wichtige Aufgabe zur Hebung der Volkswirthschaft und zur Konsolidirung der Finanzen zu erledigen. Die Thronrede lenkt darum die Aufmerksamkeit besonders auf das Budget für 1894, worin das finanzielle Gleichgewicht hergestellt werde, sowie auf den Handelsvertrag mit Rußland, durch den die Freundschaftsbande zu dem mächtigen Slavenreiche enger gefügt würden. Bei der Rundreise des Königs durch das Land habe das Volk neue werthvolle Beweise der Ergebenheit gegen den König und die Dynastie Obrenowitsch geliefert. Gegenseitiges Vertrauen zwischen König und Volk sei das beste Unterpfand einer schönen Zukunft. Der Passus der Thronrede, der sich auf die auswärtige Lage bezieht, lautet: „Betreffs der internationalen Verhältnisse unseres Vaterlandes, die ununterbrochen Gegenstand meiner lebhaftesten Fürsorge sind, kann ich mit Freude mittheilen, daß die Beziehungen zu allen Staaten freundlich und korrekt sind; meine Regierung war ununterbrochen bemüht, alle Verpflichtungen, welche der serbische Staat übernommen, loyal zu erfüllen und die aufgetauchten Fragen freundschaftlich und zuvorkommend zu verhandeln."

Belgrad, 15. November. Die auswärts verbreitete Meldung von einem gegen die englische Bergwerks-Gesellschaft ausgeführten Dynamitattentate, durch welches die Gebäude des Instituts in die Luft gesprengt und Menschen getödtet oder verwundet worden sein sollten, entspricht nicht der Wahrheit. Es handelt sich vielmehr nur um den in der Bergwerkstadt Majdanpek gemachten Versuch eines entlassenen Arbeiters, sich zu rächen. Der Arbeiter hatte in der Privatwohnung eines Staatsbeamten eine Dynamitpatrone gelegt, welche zwar explodirte, jedoch nicht einmal die Wohnungseinrichtung beschädigte. Menschen sind nicht verletzt worden.

Bulgarien.

Sofia, 15. November. Prinz Ferdinand hielt gestern gelegentlich der Inspizirung des neuerrichteten Instruktionskurses für Stabsoffiziere eine Ansprache an letztere, in welcher er die Nothwendigkeit der Vervollkommnung in den militärischen Fächern betonte, damit die Kommandanten den Anforderungen der Neuzeit entsprechen könnten. Die geographische und politische Lage fordere, daß die Armee stark und in jeder Beziehung kriegsbereit sei, andererseits solle sie das Resultat des Fortschrittes und der Konsolidirung Bulgariens zur Schau tragen.

Sofia, 15. November. Die Sobranje nahm mit allen gegen 10 Stimmen den Kommissionsbericht an, den Konkrakt betreffend den Bau der Eisenbahnlinie Sofia-Roman zu verwerfen und bei der Sobranje die Ausschreibung einer neuen Submission zu beantragen.

Afrika.

Tanger, 15. November. Zwei Boten des Sultans von Marokko sind mit Briefen an den Minister Mohammed Torres hier eingetroffen. Man glaubt, daß diese Briefe die Antwort auf die spanischen Noten vom 4. Oktober enthalten.

Melilla, 14. November. Der Agent der spanischen transatlantischen Kompagnie ist wegen Mitschuld beim Schmuggel von Waffen verhaftet worden.

Amerika.

Chicago, 15. November. Der Bericht der Spezialkommission der Welt-Ausstellung betreffs der Klagen gegen das Vorgehen Thachers, des Präsidenten des Preisvertheilungs-Bureaus, bei der Vertheilung der Preise spricht sich zu Gunsten der fremden Aussteller aus und tadelt das Vorgehen Thachers.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. November. Der Besitzer des Hauses Lastadie, Wallstraße 10, Herr Friedrich Ganschow, begeht heute mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit in voller Rüstigkeit. Herr Ganschow ist einer der populärsten Mitbürger der Lastadie, seit Jahren nimmt derselbe lebhaften Antheil an den öffentlichen Angelegenheiten und erfreut sich in Folge seines biederen Charakters allseitiger Achtung. Möge dem Jubelpaare noch ein glücklicher Lebensabend beschieden sein.

— Heute und morgen Freitag wird im Stadttheater „Der Bajazzo" gegeben. Der heutigen Aufführung desselben geht der Einakter „Das war ich", der morgigen „Orpheus" von Gluck vorher.

* Für die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode ist noch eine weitere Sache nachträglich zur Verhandlung angesetzt worden und zwar am 21. November gegen den Arbeiter Karl Wilhelm August Kletzin aus Wussow wegen schwerer Urkundenfälschung.

* Gestern wurde im diesseitigen Bezirk des Stettin-Swinemünder Schifffahrtreviers mit dem Einziehen der Sommermarken und dem Auslegen der Wintermarken begonnen.

— Die zur Vorberathung über die Einverleibung Grabows in den Gemeindebezirk Stettin von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung eingesetzte Kommission hielt am Dienstag eine etwa dreistündige Sitzung. Zu einem bestimmten Beschlusse kam es nach der „Ostsee-Ztg." jedoch nicht; es wurden Berechnungen über die der Stadt erwachsenden Kosten vorgenommen, da jedoch das hierzu vorliegende Material noch nicht genügte, so soll zunächst weiteres Material gesammelt werden, um den Berathungen in der nächsten Kommissionssitzung, die in einigen Wochen stattfinden wird, als Unterlage zu dienen.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 15. November. Die schon vor dem Kammergericht schwebende Ehescheidungssache des Dr. Prager gegen seine Ehefrau, zur Zeit im Zuchthause zu Jauer, gelangte gestern wieder vor dem 3. Zivilsenat zur Verhandlung. Zum Audienztermin, der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, war nur Dr. Prager in Begleitung seines Rechtsbeistandes erschienen; Frau Dr. Prager war durch einen Wahlvertheidiger vertreten. Dieser beantragte weitere Beweisaufnahme zur Feststellung der Thatsache, daß seine Klientin zur Zeit der ihr zur Last gelegten verbrecherischen Handlungen bereits geistig unzurechnungsfähig gewesen sei, was sich u. A. schon aus dem Gutachten des Anstaltsarztes zu Jauer, Dr. Laroche, der Frau Prager seit der Zeit ihrer Einlieferung in das Zuchthaus ununterbrochen behandle, ergeben würde. Die Kranke sei bereits auf dem Standpunkt völliger Gefühlslosigkeit angelangt. Von der Gegenpartei wurde u. A. hervorgehoben, daß doch nur der Zeitpunkt, wo Frau Prager die verbrecherischen Handlungen verübt, für die Feststellung des Geisteszustandes in Betracht gezogen werden könne, und daß in dieser Beziehung die Vernehmung des Geh. Medizinalraths Dr. Levin, der Frau Prager unmittelbar nach Begehung der Strafthat untersuchte, sich empfehlen würde. Der Gerichtshof beschloß hierauf, den Geh. Rath Levin, sowie die Aerzte Dr. Mittenzweig und Elsner in Bezug auf den Geisteszustand der Frau Prager zu vernehmen, ferner auch noch weiteren Beweis zu erheben über Vorkommnisse im Eheleben der Parteien.

Vermischte Nachrichten.

— Ein neues „geflügeltes Wort" ist gegenwärtig in Hofkreisen vielfach im Gebrauch; über die Entstehung weiß eine „Potsdamer Lokal-Korrespondenz" Folgendes zu erzählen: Die betreffende Redensart: „Das ist keene dumme Idee" stammt von dem Maurerpolier Lucke aus Nowawes-Neuendorf her, welcher im Sommer dieses Jahres den Bau der Miniaturfestung beim „Neuen Palais", welcher der Kaiser großes Interesse zuwendete, leitete. Als der Bau sich seinem Ende näherte, wurde er von dem Kaiser besichtigt, wobei der Monarch zu Lucke sagte, daß er die Absicht habe, den zahlreich bei dem Bau thätigen Arbeitern ein Festessen zu geben. Lucke platzte darauf in seiner ungezwungenen Weise mit den Worten heraus: „Das ist keine dumme Idee!" Der Kaiser lachte herzlich darüber und erzählte die Geschichte weiter. Am Hofe, bis herunter zu der Dienerschaft und dem Marstallpersonal, wird seitdem bei jeder passenden oder auch nicht passenden Veranlassung das Lucke'sche Kraftwort angewendet und dasselbe ist auch bereits außerhalb des Neuen Palais in vieler Leute Munde. Das Festessen für die Arbeiter hat selbstverständlich stattgefunden, und der Maurerpolier Lucke wurde dabei mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen bedacht.

Berlin, 15. November. Eine komische Diebesgeschichte hat sich heute in der Kleiststraße zugetragen. Als dort der Kaufmann W. früh 7½ Uhr seinen Delikateßwaarenladen öffnete, fand er in einem neben dem Geschäftsraum liegenden Zimmer einen etwa 26jährigen Menschen auf dem Sopha fest schlafend. Auf dem Tisch standen mehrere Bierflaschen, lagen angeschnittene Würste und Schinken und ein Bund Dietriche. Die Ladenkasse war erbrochen und ihres Inhalts beraubt, mehrere Packete mit Delikatessen standen zusammengepackt auf dem Ladentisch. Der Kaufmann ließ den Eindringling, der, aus den vorhandenen leeren Bierflaschen zu schließen, ziemlich viel Echtes getrunken haben mußte, ruhig ausschlafen und übergab ihn dann einem Schutzmann. Der Verhaftete wurde als ein Schlossergeselle Müller erkannt; er will lediglich, um eine Schlafstelle zu gewinnen, den Einbruch verübt und das Oeffnen der Ladenkasse in „nachtwandlerischem Zustande" ausgeführt haben.

— (Fidele alte Häuser.) Unter dieser Ueberschrift wird aus Warschau folgende heitere Geschichte gemeldet: Der Ober-Polizeimeister General Klejgels hat vor einigen Tagen eine in ihrer Art einzige Verordnung erlassen, welche das Datum vom 11. Oktober 1893, Nr. 3721, trägt. In dieser Verordnung heißt es: „Alle Hauseigenthümer sind verpflichtet, ihre Häuser von unten mit heiteren Farben, wie z. B. grün, roth oder blau zu bemalen, um dem Volke keinen Anlaß zu Demonstrationen zu geben." Zur Erklärung dieser Verordnung muß erwähnt werden, daß alle Häuser in vielen Jahren von unten mit einem breiten schwarzen Strich bemalt sind, um die Häuser vor dem Straßenschmutz zu beschützen. Diese schwarze Schutzfarbe wurde von einem aus Petersburg nach Warschau dienstlich delegirten höheren Beamten übel vermerkt, indem er darin den Ausdruck einer allgemeinen Trauer erblickte. Dies genügte, und nun müssen die Häuser in Warschau ein „heiteres Kleid" anlegen.

Viehmarkt.

Berlin, 15. November. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 400 Rinder, 8274 Schweine (darunter 1175 Bakonier und leichte Ungarn und 320 Galizier; erwartet werden noch 1078 Bakonier), 1583 Kälber, 1888 Hammel.

Bei stillem Geschäft wurden 250 Rinder, meist geringe Waare, zu unveränderten Preisen verkauft.

Der Schweinemarkt wickelte sich schleppend ab; inländische Waare wird ziemlich geräumt. 1. Qualität 55—56 Mark, 2. Qualität 52—54 Mark, 3. Qualität 47—51 Mark, Galizier 46—48 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara; Bakonier 44—45 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Kälberhandel schleppend. 1. Qualität 60 bis 68 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 51—59 Pf., 3. Qualität 40—49 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt matte Stimmung; knapp die Hälfte wurde zu Preisen des vorigen Sonnabend verkauft.

Börsen-Berichte.

Posen, 15. November. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,20, do. 70er 29,80. — Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 15. November. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 14,10. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,10, neue 13,40. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,25. Schwächer. — Brod-Raffinade I. 27,00. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß —,—. Gemahlener Melis I. mit Faß —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 12,95 bez. u. B., per Dezember 12,90 bez., 12,95 B., per Januar-März 13,07½ bez., 13,10 B., per April-Mai 13,17½ bez. u. B. — Schwach.

Hamburg, 15. November, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November 83,00, per Dezember 82,75, per März 80,00, per Mai 79,00. — Fest.

Hamburg, 15. November, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per November 12,92½, per Dezember 12,90, per März 13,12½, per Mai 13,22½. Schwach.

Köln, 15. November. Wegen Einweihung des neuen Postgebäudes fällt heute der Produktenmarkt aus. Wetter: Regen.

Wien, 15. November. Feiertag.

Pest, 15. November, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,47 G., 7,48 B. Hafer per Frühjahr 6,97 G., 6,99 B. Mais per Mai-Juni (1894) 5,01 G., 5,03 B. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 15. November, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 5½ d. Stetig.

Newyork, 14. November, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8 3/16, do. in New-Orleans 7 9/16. Petroleum stetig. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 5,60, do. Pipe line certificates per Dezember 73,00. — Schmalz loko 9,52, do. (Rohe u. Brothers) 9,80. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais per November 44 7/8, per Dezember 45,50, per Januar 45 7/8. Rother Winter-Weizen loko 66 1/8, per November 65 5/8, per Dezember 66 5/8, per Januar 68,00, per Mai 73,00. Getreidefracht nach Liverpool 3,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 18 1/8, do. per Dezember 16,62, do. per Februar 16,25. Mehl (Spring clears) 2,25. Zucker 2 13/16. Kupfer loko 10,00.

Chicago, 14. November. Weizen per November 60,00, per Dezember 61,00. Mais per November 26,75. Speck short clear nom. Pork per November 15,00.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 15. November. Bei der Eroberung der Araberstadt Kassongo wurden neue Tagebuchblätter Emin Pascha's vorgefunden, die das in Nyangwe gefundene, bis 12. Oktober reichende Tagebuch bis zum 23. Oktober 1892 fortführen.

Newyork, 15. November. Der „Newyork Herald" meldet aus Montevideo, nach Berichten aus Rio de Janeiro von gestern beabsichtigen die Aufständischen, morgen einen entscheidenden Schlag zu führen.

Nach einem Telegramme der „World" aus Rio de Janeiro vom 9. d. M. hat das Schiff der Aufständischen, „Aquidaban", bei dem am 8. d. M. gegen die Stadt eröffneten Bombardement arge Verwüstungen angerichtet und eine große Anzahl Personen verwundet.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 16. November.

Zunächst noch trübes, etwas regnerisches, nachher aufklärendes Wetter mit mäßigen bis frischen westlichen Winden und langsam sinkender Temperatur.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 14. November, — 1,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 14. November, + 0,96 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 14. November, + 1,20 Meter. — **Oder** bei **Breslau**, 14. November, Oberpegel + 4,88 Meter, Unterpegel — 0,30 Meter. — **Warthe** bei **Posen**, 14. November, + 0,72 Meter. — **Netze** bei Usch, 12. November, + 0,88 Meter. — **Weichsel bei Thorn**, 14. November, + 1,00 Meter.

Berlin, den 15. November 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,40G	Westf.Pfbr. 4%	102,75G
do. 3½%	99,60G	do. 3½%	97,00G
Pr.Cons.Anl. 4%	106,25bG	Wstp.rittsch. 3½%	96,00B
do. 3½%	99,70b	Kur-u.Nm. 4%	102,90b
Pr. St.-Anl. 4%	101,25bG	Lauenb.Rb. 4%	—,—
P.StSchld. 3½%	99,90G	Pomm. do. 4%	102,80b
Berl.St.O. 3½%	98,00bB	do. do. 3½%	97,20b
do. n. 3½%	98,00bG	Posensch.do. 4%	102,60G
Stett.Stadt-		Preuß. do. 4%	103,20b
Anl. 89 3½%	—,—	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O. 3½%	95,10b	Rentenb. 4%	102,75b
Berl. Pfdbr. 5%	113,70b	Sächs. do. 4%	102,70G
do. 4½%	107,80G	Schles. do. 4%	102,70b
do. 4%	104,00G	Schl.-Holst. 4%	—,—
do. 3½%	98,80G	Bad.Eisb.-A. 4%	—,—
Kur-u.Nm. 3½%	97,20G	Baier. Anl. 4%	—,—
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-	
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	102,00G	Anl. 1886 3%	—,—
do. 3½%	96,25b	Hmb.Rente 3½%	—,—
do. 3%	85,20b	do. amort.	
Ostpr.Pfb. 3½%	95,60B	Staats-A. 3½%	96,60bB
Pomm.do. 3½%	97,10b	Pr. Pr.-A. 3½%	118,50bB
do. 4%	—,—	Bair. Präm.-	
Posensche do. 4%	101,90bB	Anleihe 4%	140,70B
do. do. 3½%	96,10b	Cöln-Mind.	
Sächs. do. 4%	—,—	Präm.-A. 3½%	130,50b
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	102,70G	Mein.7Gld.-	
do. 3½%	97,30G	Loose —	25,90b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	10100,00G	Elberf. F. 270	4650,00G
Berl. Feuer	1975,00G	Germania 40	1070,00G
Ld.-u.W. 120	1775,00G	Mgd.Feuer 206	3245,00B
Berl.Leb. 172½	4300,00B	do. Rückv. 45	805,00G
Colonia	7800,00G	Preuß. Leb. 40	749,00B
Concordia L.48	1150,00G	Preuß. Nat. 27	625,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	47,00bG	Oest.Gd.-R. 4%	94,90b
Buk. St.-A. 5%	93,60G	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amort. 5%	93,60bG
Gold-Anl. 5%	32,20bG	R. co. A 80 4%	98,60G
Ital. Rente 5%	78,60b	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	61,80b	do.Goldr. 6%	102,50b
do. 20L.St. 6%	63,00G	do. (2.Or.) 5%	66,70b
New-St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A.64 5%	—,—
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	144,90G
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	102,00b
do.Silb.-R. 4⅕%	90,50G	Serb.Gold-	
do. 250 54 4%	—,—	Pfandbr. 5%	80,50G
do.60er Loose 5%	139,80b	Serb.Rente 5%	73,10bG
do.64er Loose —	318,80G	do. n. 5%	73,10bG
Rum. St.-A.-Obl. 5%	101,10b	Ung.G.-Rt. 4%	92,25b
do. 5%	101,10b	do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3 abg. 3½%	98,75G	12 (rz.100) 4%	100,50G
do. 4 abg. 3½%	98,75G	Pr.Ctrb.Pfdb.	
do. 5 abg. 3½%	95,30G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110) 4½%	—,—
Real-Obl. 4%	101,10bG	do.(rz.100) 4%	100,70B
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	94,75G
Pfd. 4, 5, 6 5%	111,10G	do.Com.-O. 3½%	94,70G
do. 4%	102,00bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1 (rz.120) 5%	—,—	(rz. 100) 4%	101,10bG
Pomm. 3 u. 4		do.(rz.100) 3½%	96,00b
(rz. 100) 4%	101,00G	Pr.Hyp.-Vers.	
Pomm. 5 u. 6		Certificate 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	102,50bG	do. 4%	101,80bG
Pr.B.-B., unkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	114,75G	Cred.-Ges. 5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6		do.(rz.110) 4½%	105,40B
(rz. 100) 5%	106,80G	do.(rz.110) 4%	102,00bG
do.Ser. 8, 9 4%	100,10G	do.(rz.100) 4%	101,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 12%	120,75G	Hibernia —	106,60b
Boch.Bw.A. —	40,00bG	Hörd.Bgw. —	4,80bG
do. Gußst. —	111,10b	do. conv. —	7,90b
Bonifac. 13½%	—,—	do. St.-Pr. —	22,30b
Donnersm. 6%	90,90bG	Hugo 10%	133,50bG
Dortm.St.-		Laurahütte —	98,50b
Pr. L. A. 6%	46,25bG	Louise Tiefb. —	56,00b
Gelsenkch. 12%	138,00b	Märk.-Wstf. —	154,00b
Hark.Bgw. —	67,25b	Oberschles. 2%	45,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor. 4%	—,—
3. A. B. 3½%	98,20G	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	101,60bG
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em. 4%	—,—	ronesch gar. 4%	91,50G
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst.73 4%	—,—	Azow-Oblg. 4%	95,10bG
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A 4%	—,—	gar. 4%	93,30bG
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	94,00bG
Oberschles.		do. Smol. 5%	101,75B
Lit. D 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D 4%	—,—	(Oblig.) 4%	94,90G
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	92,75bG
Saalbahn 3½%	— —	Rjaschk.-Mor-	
Gal.C.Ldw. 4½%	90,60G	czansk gar. 5%	101,40bG
Gtthb.4.S. 4%	102,70G	Warschau-	
do. conv. 5%	—,—	Terespol 5%	103,25bB
Brest-Graj. 5%	99,70G	Warschau-	
Chark.Asow 5%	—,—	Wien 2. E. 4%	98,75bG
Gr.R.Eisb. 3%	79,10G	Wladikawk. 4%	95,60bG
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	90,10G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110,75b
Marienburg-Mlawka	5%	107,25bB
Ostpreußische Südbahn	5%	105,25bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	39,25b	Balt. Eisb. 3%	60,50b
Frkf.-Güth. 4%	59,50b	Dux-Bdbch. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	133,50b	Gal.C.Ldw. 5%	101,50G
Mainz-Lud-		Gotthardb. 4%	148,20b
wigshafen 4%	106,50b	It.Mittmb. 4%	85,30b
Marienburg-		Kursk-Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	69,00b	Mosk.Brest 3%	65,90b
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Ndschl.-Märk.		do.Ndwstb. 5%	100,50G
Staatsb. 4%	101,20b	do.L.B.Elb. 4%	—,—
Ostp.Südb. 4%	69,25b	Sdöst.(Lb.) 4%	40,75G
Saalbahn 4%	21,25G	Warsch.-Tr. 5%	—,—
Starg.-Pos. 4½%	101,40b	do. Wien 4%	213,90b
Amstd.Rttb. 4%	87,00b		

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bankf. Sprit		Disc.-Com. 6%	166,75bG
u. Prod. 3%	66,00b	Dresd. B. 7%	129,10b
Berl.Eff.B. 6%	129,75G	Nationalb. 6½%	103,50b
do.Hdlsges. 7½%	125,25b	Pomm. Hyp.	
Bresl. Disc.-		conv. 6%	112,75G
Bank 4½%	97,40G	Pr. Centr.-	
Darmst.-B. 5½%	—,—	Bod. 9½%	158,00bG
Deutsche B. 9%	147,75b	Reichsbank 8½%	151,00G
Dtsch. Gen. 6%	113,25G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,60B	Engl. Banknot.	20,30G
Souvereigns	—,—	Franz. Banknot.	80,70G
20 Frcs.-Stücke	16,22bG	Oester. Banknot.	159,70b
Gold-Dollars	4,1825b	Russische Noten	214,20b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	58,50G	Harb. Wien Gum.	—	275,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	125,00B	L. Löwe u. Co.	18%	252,50G
Leopoldshall	—	71,75G	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	100,60G
Oranienburg	5%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	113,00G
do. St.-Pr.	5%	71,10G	do. (Lüders)	10%	132,00G
Schering	20%	258,50G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	147,00G	Hallesche	35%	305,00G
Union	10%	126,00B	Hartmann	—	137,60b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	62,00G
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	214,90b
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	106,10G
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	1½	113,10b
St. Chamott-Fabrik	15%	195,00G	Wilhelmshütte	1%	50,25bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	160,50G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	80,00G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	105,00G
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	230,50bG
Danziger Oelmühle	—	81,75G	Carlsr.Pferdebahn	—	85,00B
Dessauer Gas	10%	170,60G	Stett. Pferdebahn	2½%	61,10G
Dynamite Trust	10%	123,00b	N. Stett. D.-Comp.	0%	75,00G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6
Privatdiscont 4⅝ b

Wechsel-Cours v. 15. Nov.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,75b
do. 2 M.	2½%	167,70b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,65B
do. 2 M.	3½%	80,30B
London 8 Tage	2½%	20,31b
do. 3 Monate	2½%	20,20bB
Paris 8 Tage	3%	80,70bG
do. 2 Monate	3%	80,45bB
Wien, österr.W. 8T.	4½%	159,55b
do. 2M.	5½%	158,55b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,75b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	69,60b
Petersburg 3 Wch.	6%	212,75b
do. 3 M.	6%	210,60b

Die Arbeiten zur Verlängerung des Durchlasses in Passow U.M. sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Arbeiten zum Durchlaß in Passow“ sind versiegelt bis zum 24. November 1893, Vormittags 11 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 1,90 Mk und Bestellgeld auch in 10 Pf= und 5 Pf=Postfreimarken vom Bureauvorsteher Krohn in Stettin, Karlstr. 1, zu beziehen. Königliches Eisenbahn=Betriebsamt [Berlin-Stettin].

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 25. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr, findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der nachbenannten Grundstücke statt:

1. der Parzellen 2 und 3 im Bauviertel XIa an der König=Albertstraße, 752 qm bezw. ca. 510 qm groß;
2. der Parzellen 7, 8 und 9 im Bauviertel XXI an der Schillerstraße, 942 qm bezw. 1066 qm und 1064 qm groß;

Die Versteigerung der Parzellen zu 1 erfolgt einmal einzeln, danach beide zusammen; zu 2 einzeln.

Die Verkaufsbedingungen und Lagepläne können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 3. November 1893.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Aufgebot.

Auf Antrag der Frau **Marie (Maria) Margarethe Wilhelmine,** geb. **Jenſs,** des verstorbenen Kaufmanns **Gustav Wilhelm Bernhard Wolff** Wittwe, vertreten durch den hiesigen Rechtsanwalt **Dr. jur. Blumenfeld,** wird ein Aufgebot dahin erlassen:

Alle, welche — mit Ausnahme der bekannten Erben und der bekannten Gläubiger — an den Nachlaß des hierselbst am 9. Juli 1893 verstorbenen Kaufmanns **Gustav Wilhelm Bernhard Wolff,** sei es mit Bezug auf dessen Eigenschaft als alleinigen Inhabers der hiesigen Firma **G. W. B. Wolff** oder aus irgend welchen sonstigen Rechtsgründen Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, sowie alle Diejenigen, welche den Bestimmungen des von dem genannten Erblasser in Gemeinschaft mit seiner überlebenden Ehefrau, der Antragstellerin, am 1. Februar 1893 hierselbst errichteten am 20. Juli 1893 hierselbst publicirten Testaments, insbesondere den der Antragstellerin im § 1 des Testaments ertheilten Befugnissen, widersprechen wollen, werden hiermit aufgefordert, solche An- und Widersprüche bei dem unterzeichneten Amtsgericht, Dammthorstraße 10, 1 Stock, Zimmer Nr. 17, **spätestens** aber in dem auf

**Freitag,
den 22. December 1893,
Nachmittags 1 Uhr**

anberaumten Aufgebotstermin, daselbst parterre, Zimmer Nr. 7, anzumelden — und zwar Auswärtige thunlichst unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses.

Hamburg, den 30. Oktober 1893.

Das Amtsgericht Hamburg,
Abtheilung für Aufgebotssachen.
gez. **Tesdorpf, Dr.**
Veröffentlicht:
Ude, Gerichtsschreibergehülfe.

Stettin, den 15. November 1893.

Bekanntmachung.

Behufs Einschaltung von Hydranten findet am Sonnabend, den 18. d. M., von Morgens 9 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Falkenwalderstraße vom Arndtplatz bis zum Lenzner'schen Fabrikgrundstück und in der Roonstraße statt.

Der Magistrat.
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation

Zur Feier des Bußtages

Mittwoch, den 22. November, Abends 7 Uhr,
in der Johanniskirche:
Aufführung des Kirchenoratoriums
„Selig aus Gnade“,
für Chor, Soli, Orgel und Orchester
von **Albert Becker,**
Dirigent des Domchors in Berlin.

Eintrittskarten zu 50 Pf sind vorher in den Musikalienhandlungen der Herren **Simon** und **Witte,** sowie bis zum Beginne des Concerts in dem Friseurgeschäft des Herrn **Otto Scholwin,** Heiligegeiststraße 3/4 (gegenüber der Kirche) zu haben.

Robert Lehmann.

Freunde des Reiches Gottes.

Versammlung
heute Donnerstag, Abends 7 Uhr, im Saale Elisabethstraße 46. **Mans,** Pastor.

Pensionat und Haushaltungsschule f. Töcht. geb. Stände, Hohenzollernstr. 9. **Damen find. jederz. freundl. Aufn. (auch a. Tage u. Wochen).** Gründl. Anleit. im Hausw., **feiner bürgerl. Küche, Schneidern, Wäschezuschneiden, Maschinennähen,** feinen u. prakt. Handarb., gesellsch. event. wissenschaftl. Fortbild. Solide Preise. **L. Pfalzgraf.**

Verlosung.

Die Verlosung zum Besten der Gründung eines Lehrerinnenheims findet im Januar 1894 statt.

Die Unterzeichneten bitten die Freunde dieses Unternehmens, ihnen gütigst Geschenke zu senden und den Vertrieb der Lose freundlichst zu unterstützen.

Fräulein **Calebow,** Moltkest. 11, Eg. Schillerst.
Fräulein **Friedländer,** Augustastr. 54.
Fräulein **Gunkel,** Elisabethstr. 13, III.
Fräulein **Kroblell,** Bogislavstr. 49, I.
Fräulein **Kuhr,** Saunierstr. 1, II.
Fräulein **Lohmeyer,** Roßmarktstr. 8, II.
Fräulein **v. d. Nahmer,** König=Albertst. 18, II.

Verein ehem. Otto-Schüler.

Am Freitag, den 17. d. Mts., Abds. 8½ Uhr, im Restaurant **Bruckner,** Augustastr. 56:

Vortrag
unseres Ehrenmitgliedes Herrn Rector **Garbs:**
Amos Comenius,
einer der größten Pädagogen aller Zeiten.

Hierzu ladet die Mitglieder, sowie Freunde des Vereins mit ihren Damen freundlichst ein **Der Vorstand.**

NB. Nach dem Vortrage: Besprechung über eine Weihnachtsfeier.

Gesangverein Liedeslust.

Sonntag d. 19., 6½ Uhr (Reichsgarten): **Kränzchen.**
NB. Sonnabend d. 18. (Vereinslokal) alle Mitglieder.

Bazar für Bethanien

im Saale der Neuen Casino-Gesellschaft, Lindenstr. 1.

Am 17. u. 18. d. Mts. Verkauf täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.

Am 17., Abends 7½ Uhr: **Militär-Concert** unter Leitung des Herrn Kapellmeister **Offeney.**

Entree 50 Pf. Reichhaltiges Buffet an beiden Tagen.

Offeney - Concert

zum Besten von Bethanien
am 17. November, Abends 7½ Uhr,
im Casino-Saale,
Lindenstraße Nr. 1.
Eintritt 50 Pfg.
Ein reichhaltiges Buffet ist aufgestellt.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Gründlicher Klavierunterricht wird billig ertheilt Falkenwalderstr. 106, part. links

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“,** Kapitän **Ziemke.**
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte Mk 18, II. Kajüte Mk 10,50, Deck Mk 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“. **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Rothe + Geldlotterie.

Ziehung 4.—9. Decbr. c
Hauptgewinne:
100 000, 50 000, 25 000,
15 000 Mk. etc.
Baar ohne Abzug zahlbar.
Originalloose à 3 Mk.
Antheile ½ **1.75,** ¼ **1** Mk, 10/2 **17,** 11/4 **10** Mk
Betheiligungsscheine an 100 Nummern
100/100 4, 100/50 8, 100/25 16 Mk
Porto und Liste **30** Pf.
M. Fraenkel jr., Bankgeschäft.
Berlin, Friedrichstrasse 30.

Mühlenverkauf.

Eine holländische Windmühle mit Haus und Scheune (alles neu) und mit großer, sehr schöner Wiese, soll billig verkauft werden.

Näheres durch

Dr. Rewoldt,
Rechtsanwalt und Notar,
Greifswald.

Keine Spielerei.

Kein Schwindel, sondern reinste, heiligste Wahrheit!
Nur Mark 6.—

Eine Remontoir-Taschenuhr

mit Garantie, vorzüglich und genau gehend, mit Sekundenzeiger, in feinstem, polierten, glänzenden Nickelgehäuse, welche jede andere silberne oder goldene Uhr ersetzt. Jeder der eine solche Uhr bestellt, erhält mit der Uhr **folgende Gegenstände umsonst:**

1 prachtvolle Uhrkette 1 kunstvolles Anhängsel, 1 mit div. Steinen besetzten Ring, 1 Paar schöne Ohrgehänge, 1 hübsches Messerchen mit Zahnstocher.

Es soll niemand zweifeln, denn ich wiederhole, daß dies keine Spielerei, kein Schwindel, sondern reinste heiligste Wahrheit ist und gebe ich jedem das Geld zurück den diese Uhren nicht befriedigen. — Es soll sich daher jeder beeilen, so lange der kleine Vorrath reicht, diese vorzüglichen Uhren zu bestellen. Die Versendung geschieht gegen Postnachnahme durch

Apfels Taschenuhren-Versendung Wien, Stadt, Wolfengasse 1/8.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. 16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf. **16000 Seiten Text.**
Brockhaus' Konversations-Lexikon.
14. Auflage.
600 Tafeln. 300 Karten.
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

(Gegründet) (1696). **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Gegründet) (1696).





Höchste Auszeichnungen für Malz=Gesundheitsbiere auf den Internationalen Ausstellungen Leipzig 1892

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Stettin bei **F. W. Asendorpf,** Gr. Wollweberstr. 40, **Krause,** Königstr. 1.

Nächste Ziehung: Berlin.
Rothe + Lotterie 16870 Geldgewinne.
Hauptgewinn 100 000 Mk, 50 000 Mk baar.
1/1 Mk 3, Anth. ½ Mk 1,60, 10/2 Mk 15, ¼ Mk 1, 10/4 Mk 9.
Liste und Porto 30 Pf.
Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstraße 71.

Ein Petroleumkocher und ein ärztl. empfohl. Korset mit Stahlsch. bill. z. vk. **Wegner,** Galgwiese 29a.

Patente besorgen **J. Brandt G. & W. v. Nawrocki,** **Berlin W.,** Friedrichstrasse 87.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.
Preisliste gratis und franko.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

10 Stuben.

Breitestraße 13 u. 14, 1. Jan. 94 oder später 1. oder 2. Etage, **Wohnung** oder **Büreau resp. Geschäftsräume,** 10—11 heizbare, geräumige Zimmer einschl. Bade- u. Mädchenstube, helle Korridorverbindung.
Pölitzerstr. 12, 2 Tr., nebst reichl. Zubehör per 1. April 94. Näh. 3 Tr. b. Wirth.

9 Stuben.

Arndtstr. 1, 1 Tr., eleg. Wohn. a. geth. a. Pferdest. sof. od. spät.
Bismarckstr. 23 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König=Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz.

8 Stuben.

Kaiser=Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.

7 Stuben.

Derfflingerstr. 5 Villa. Näh. Nr. 4, pt. r.
Kaiser=Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.
König=Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.

6 Stuben.

Augustastr. 58, part. oder 3 Tr. mit Balkon.
Augustast. 59, II, m. Blk. N. Breitest. 70/71, Musikh.
Bismarckstr. 8 eleg. Eckwohn., Erker, 6 Zim. 1 Tr., Sonnens., z. 1. 4. 94. Näh. daselbst
König=Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
König=Albertstr. 3e evt.. mit Pferdest. u. Wagr.
Louisenstr. 20, 3. Etage, mit Badestube, 2 Kabinets und Zubehör per 1. 4. 93. Näheres im Laden.
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94.
Moltkestr. 13, II, nebst Zubehör p. 1. 4. 94.

5 Stuben.

Augustastr. 3, mit Badestb., sogleich od. spät.
Augustastr. 59, p. Näh. Breitestr. 70/71, Musikhdl.
Birkenallee 21, sofort.
Bismarckstr. 19, 1 Tr., m. Badestb. u. Zbh.
Bismarckst. 22 u. a. Königspl. m. Badst. u. Mädchst. 3 Tr. z. 1. April a. früh. Neurenov. Näh. 3 Tr. r.
Bollwerk 37, 2. Etage. Näh. 3 Tr.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Elisabethstr. 10, 1. od. 3. Etage, neu renovirt.
Neue Elisabethstr. 11, 1 Tr. l., sofort.
Falkenwalderstr. 129 5 Zimmer, Balk., reichl. Zubehör. Näheres beim Vizewirth.
Grabowerstr. 6a, parterre, 950 Mk, sofort oder den 1. Januar.
König=Albertstr. 3e evtl. mit Pferdest. u. Wagr.
Lindenstr. 8, 1. Etg., mit rchl. Zub. sof. od. sp.
Lindenstr. 24, 2 Treppen, elegante Wohnung, 5 Zim. nebst Zubehör sofort resp. 1. Januar.

Lindenstr. 25, 1 Tr.:
Eine Wohnung von 5 Stuben, Badestube, Mädchenkamm., Küch. 2c. zum 1. April zu vermieth. Miethe 800 Mk jährl. — Näh. Kirchplatz 3, 1 Tr.

König=Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
König=Albertstr. 26, I, evtl. m. St. f. 2 Pfd. sf. o. sp.
Pionierst. 7, n. d. Falkenwst. u. Rand. Wlk., preisw.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Saunierstr. 3 u. Badst., Jalous., Sonnens., 750 Mk
Turnerstr. 33g, 1 Tr., sofort oder später.

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 75 frdl. Wohn. p. sogl. od. 1. 1. 94.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Frauenstr. 50 mit Badest. u. Zub. sof. o. sp.
Friedrichstr. 3, part. o. 1 Tr. r. Zubh. sof. od. spät., 4 Tr., pass. f. Schneid., sof. od sp.
Hohenzollernst. 72 sof. 4—5 Z., Bdst. N. 73, II. l.
König=Albertstr. 3e, evtl. m. Pfdst. u. Wagr.
Körnerstr. 80, 3 Tr., mit Badebenutz. sof. od. sp.
Kurfürstenstr. 2 z. 1. Ap., kein vis-a-vis. N. II. l.
Oberwiek 73, part., m. Zb. sogl. od. 1. 1. 94
Pölitzerstr. 35, 2 Tr., 4 Räume auß. Küche, gr. Entr., Bodk. 2c. sof. od. spät. 22,50 Mk
Prutzstr. 8, 1 Tr., 4 Stuben sofort od. spät.
Roßmarktstr. 14, 1. od. 2 Etage, 4 St., Kab. Badest. u. reichl. Zubeh. 1. 4. 1894.
Turnerstr. 31e, 3 Tr., sofort oder später.
Unterwiek 13.

3 Stuben.

Albrechtst. 7, Vdh., m. Kb. u. rchl. Zb. z. 1. Jan. N. III r
Bellevuestr. 14 mit Zubh. z 1. Jan. eventl. a. früh
Bollwerk 37 mit Kabinet. Näh. 3 Tr. r.
Bismarckstr. 22, nahe a. Königsplatz, Part.=Wohn 3 Zim., Badest u. Mädchst. z. 1. Dez. Nh. 3 Tr. r.
Charlottenstr. 2, 3 Stuben u. Zub. 33 Mk motl
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr., zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10 im Laden.
Falkenwalderstr. 23 Mädchk. u. rchl. Zb. z 1. Ap 94
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., 1 Januar 94
Falkenwalderst. 31. Näh. Falkenwalderstr. 135, I.
Falkenwalderstr. 115 mit Zub., 1. Jan. od. sp. 3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
Giesebrechtstr. 8 sofort od. später miethsfr
Gustav=Adolfstr. 12, Wohn. von 3 Zimmer.
Gustav=Adolfstr. 12a m. reichl. Zub. p. sof. od. spät.
Klosterhof 1 mit Zubehör.
Kronprinzst. 12, 4 resp. 3 Z., rchl. Zb. s. o. sp. N. v. p. r
Löwestr. 4, 1 Tr., 2 Kam., Küche, Kell., Entr.
Neuestr. 5b, 2 Tr., 216—306 Mk, sof. od. sp.
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Oberwiek 73, 1 Tr., mit Zub. sogl. auch sp.
Paradeplatz 23, 1 Tr., z. Jan. Näh. i. Lad.
Pionierstr. 4, 4 u. 3 Zim. m. Balk. pp., sof.
Prutzstr. 8 sofort oder später.
Speicherstr. 4 mit Zubehör und Wasserleitung, auch zum Komtoir passend, zum 1. Januar.
Stoltingstr. 89, part., 1. Januar.
Stoltingstr. 90, 3 und 2 Stuben, sogleich.
Stoltingstr. 96, I., m. Mdchst., Kch. u. Zb. z 1. J. 94.
Turnerstr. 33d (Ecke König=Albertstr.), Parterre=Wohnung von 3 gr. Zimmern, Bad, gr. Zubehör u. Garten sofort. Näh. daselbst. Unterwiek 13.

2 Stuben.

Arndtstr. 39, H. 1 Tr., frdl. Wohn sof. o. sp
Bellevuest. 29, 2—3 St., Kab. 28—37 Mk sof. o. sp.
Bellevuestr. 39, 3 Tr., 24 Mk sof., schöne Ansi
Beringerstr. 3 zum 1. Januar. Näh. 1 Tr.
Birkenallee 31 mit Küche, Hinterhaus.
Bollwerk 37 sof. od. spät. Mk 18—30. Näh. III r
Bergstr. 4 für 20 Mk sofort oder später.
Charlottenstr. 3, 27 Mk Näh. 2 Tr. l.
Deutschestr. 57 mit Küche und Zubehör sofort.
Elisabethstr. 19 frdl. Wohn. v 2 Stb. 1 Tr.
Elisabethst. 49, ht. 1 T., Kb., Zb. 1. 12. od. gl. Krüger.
Falkenwalderstr. 25, mit Badestb.
Fischmarkt 2 zu Mk 24 u. 28. Näh. 1 Tr
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort.
Fuhrstr. 13 Vordw.=Wohn. z. 24 u. 20,50 z. 1. Dz.
Grenzstr. 1, Heinrichstr. 45 (Eckhaus), Wohn. v. 2 Vorderzim., hell. Kab., Küch. m. Wassl. 1, 2 u. 3 Tr. z. v. Zu meld. Heinrichstr. 45, II.
Gustav=Adolfstr 12, mit Küche, Entree.
Gustav=Adolfstr. 12a per sofort od. später.
Heinrichst 18, 2 St., Entr., Kch. u. Z., Wssl. Ramlow
Klosterhof 5 2 Stuben, Küche, Kloset, Entree zu vermiethen. Näheres **Pfaff** Nr. 4.
Königsplatz 4, I, mit Küche, Zubehör, Hinterhaus, Preis 17 Mk zum Dezember
König=Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
König=Albertst. 31 hll. u. fdl. Nh. Hohenzollst. 12, p.
Kronenhofstr. 21, Kab. u Zub., sofort
Grünhof, Langestr. 52, p., Speise= u. Mdchk., nebst Zub. u. Gartenbenutz.
Löwestr. 8 eine Hinterwohn., 2 Stub., Küche.
Linden= u. Passauerstr.=Ecke, 1 Tr. 2 Vorderzimmer. Näheres im Laden od. part. links.
Lindenstr. 2, Hof 1 Tr., 2 Stub., 1 Kam., 1 K. zu 18 Mk sofort oder später.
Eine Hinterwohnung von 2 Stuben mit Küche und Zubehör. Näheres Louisenstr. 18, II.
Neue Str. 5b, Kab. Kch. m., r. Z., s. o. sp.
Oberwiek 9 mit Küche, Vordh., z. 1. Dezbr
Petrihofstr. 7 mit Kab., p. u. II, Mk 26 u. 27.
Petrihofstr. 14, Vordh. mit allem Zubehör.
Philippstr. 72 sof. Vord.=u. Hofw. Näh. Hof I. r.
Pölitzerstr. 38, 1 Tr., mit Gartenben. sofort.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Pölitzerstr. 69 2 gr. Stb. u. Zb. Klos. Gas, Sof. z. 1. 12. f. 19 Mk
Rosengarten 49 Vorderwhn. part. mit Zubh.
Schiffbaulastadie 17, 1 Tr., 234 Mk, sof. od. sp.
Schulzenstr. 7 2 Zimmer nebst Zubehör sogleich oder später. Näheres daselbst II.
Stoltingstr. 92 mit Cabinet.
Unterwiek 12a, Vdh., 1 W. m. Zbh., sogl. a. sp.
Wallstr. 23, Vorderh. 2 Tr., mit Kabinet durch Frau **Kaselow.**
Wilhelmstr. 15 mit Kabinet sogleich od. später.
Gr. Wollweberstr. 19, mit Küche.
Gr. Wollweberstr. 20/21, 12 Mk
Gr. Wollweberstr. 25 2 Stuben und Küche.
Gr. Wollweberstr. 63, Mk 13,50—27. Näh. i. Lad. r.
Gr. Wollweberstr. 69 u. groß. Kab., all. hell u. frdl. u. neu tapez. sgl. od. sp. Näh. part. v. 2—5.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zum 1. 12. zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Arndtstr. 3 sogleich und später.
Artilleriestr. 3. sof.
[illegible]

1 Stube.

[illegible]

Kellerwohnungen.

[illegible]

Möblirte Stuben.

[illegible]
Rosengarten 40 sogl. od. 1. Dez. Näh. 1 Tr
Schiffbaulastadie 16 Wohn. f. 9 Mk a. einz. Leut.
Schiffbaulastadie 17.
Schweizerhof 1 Wohnungen zu 9, 12, 16 Mk
Unterwiek 12a, Stfl., sogl. a. später.
Unterwiek 13, zum 1. December.
Stoltingstr. 92 trockne, warme Wohn., billig.
Turnerstr. 31b m. Entr. sof. od. sp.
Wilhelmstr. 1 mit Entree. Zu erfr. B. part.

Läden.

[illegible]
Schuhstr. 4, Laden zu verm.
Stoltingstr. 92 m. Wohn., bisher z. Fleisch. benutzt, auch f. jed. and. Geschäft passend.
Turnerstr. 31b **1 gr. Laden** nebst Wohn.

Comtoire.

Fischerstr. 15, a. Krautmarkt, 2 Zim., 1 Tr. Comtoir od. Geschäftszweck.
Frauenstr. 14, Zimmer z. Comtoir zu verm.

Geschäftslokale.

[illegible]

Lagerräume.

[illegible]

Werkstätten.

[illegible]

Handelskeller.

[illegible]

Stallungen.

[illegible]
König-Albertstr. 26 für 2 Pferde sof. od. spät
Kurfürstenst. 4 Pfst. z. 4 Pf. u. Rem. z. 1. J. N. p. B. l.
Lindenstr. 1 Pferdestall, Remise und ev. Kutscherwohnung zum 1. Januar.
Pionierstr. 6, Pferdestall m. Wagenremise.
Pionierstr. 7, nahe d. Falkenwalderstr. Randow, Molk., zu 2 Pferden nebst Wagenremise.
Turnerstr. 31b Pferdest. u. Wagenrem. sof.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

7 Kirchenstr. 7 Stube Kammer und Küche.

Charlottenstr. 3 f. Wohn. v. 2 Stb., u. 1 Stb, K., Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. III.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche ist zu vermiethen Gr. Lastadie 9

Fortpreußen 17 eine kleine Wohnung zum 1. Dezember an ruhige Leute zu vermiethen.

Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. Wohng. von Stube, K. Küche zum 1. Dez. zu verm.

Grabow, Grünhof, Langestr. 46 1 Stube, 2 Kabinets, Küche mit Wasserleitung zu vm.

Kirchenstr. 15 ist eine kl. Vorderwohn. bll. z v.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zum 1. 12. zu vermiethen.

Rosengarten 67.
1. Etage, eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Kab. u. Küche ist sofort oder später zu vermiethen. Näheres Gr. Oderstr. 8.

Kronprinzenstraße 25
eine Wohnung im Seitenflügel von 3 Stuben und Küche zu vermiethen.

Kronenhofstr. 11, Stfl., u. d. Gart., 2 Z., heizb. Kab., Kch., Kloset, Entree sogl. od. spät. z. v. N. v. part.

Baumstr. 34 ist eine Wohnung zu vermieth.

Friedrichstr. 9, Hinterh. p.
Eine bequeme, geräumige Wohn. von Stube, Kammer, Küche, zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Große Ritterstraße 1, 4 Tr., ist eine kleine Vorderwohnung sogleich oder später zu verm.

Eisenbahnstr. 1, Silberwiese,
1 gesunde freundliche Wohnung, 1 Tr. hoch, **v. Stube, 2 hellen Kabinets, Küche** nebst Wasserleitung, Kloset, Boden und Keller per 1. Dezember zu vermiethen.

Galgwiese 11 eine kleine freundliche Wohnung zu vermiethen.

Lindenstr. 25, 1 Tr.,
eine Wohnung von 5 Stuben, Badestube, Mädchenstube u. s. w.

Eine kleine Wohnung zum 1. Dezember zu vermiethen Wallstraße 28.

Nemitzerstr. 7 Stube, Kammer, Küche zu vermiethen.

Fort-Preußen 22 eine Wohnung m. Wasserl. zu verm.

Fort=Preußen 10 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Stuben.

2 Mädchen fd. frdl. Schlafst. Gr. Ritterstr. 4 Hof 1 Tr. Zu melden 12 Uhr.

2 möbl. und ein leeres Zimmer sind billig zu vermiethen Pölitzerstraße 76, part. rechts.

1 anst. j. M. f. fr. Schlfst. Gr. Wollwebst. 20/21, H. III

1 ordl. M. f. fr. Schlafst. Preußischest. 107, H part. l.

1 anst. Mann f. g. Schlafst. Saunierst. 3, H. I.

1 anst. alte Frau f. m. einwohn. Das. wünscht 1 j. Frau Stll. Nchm. z. Abwsch. Reifschlägst 17, H. I l

1 einf. möbl. Z. nach v. z. 1. 12. a. anst. Dame z. v. Z. erfr. Mönchenst. 39 in d. Mus.=Instr.=Hdl.

1 anst. jg. Mann f. Schlafstelle bei kinderl. Leuten Bogislavstr. 20, Hof 3 Tr. r. 2. Thür.

Ein jung. Mann find. eine möbl. o. unmöbl. Schlafstelle Mönchenstr. 29—30, 4 Tr.

1 junger Mann f. sogl. freundl. Schlafstelle mit sep. Eingang Pelzerstr. 21, v. 3 Tr.

Lokale.

Mühlen= u. Warsowerstr.=Ecke, im Neubau sind Läden und Wohnungen von 2—3 Stuben zu vermiethen.

Miethsgesuche.

Ein alleinsteh. Mann, Handwerker, s. eine kl. St. od. hll. K. i. Preise b. zu 6 Mk Adr. unt **F. K.** in d. Exp. ds. Bl., Kohlm. 10, erb.

Jung. Kaufmann sucht 1 möbl. Zim., sep. Eing. u. vollst. Pension. Angebote m. Preisangabe sub **H. S.** i. d. Exp. ds. Blattes.

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

76)

Holzing fuhr fort: „Der Schurke, welcher mich bis gestern in dem Glauben erhalten hat, daß er bei seinem Onkel nur so halbwegs geduldet sei und mir mit einer Summe nicht unter die Arme greifen könnte, wohnt im Riedhof und spielt heute dort, nachdem er den alten Mann halb todtgeschlagen und beraubt hat, bei welcher Gelegenheit ihm auch der Trauring in die Hände gerathen ist, den Herrn und Gebieter."

„Ihr meint doch nicht etwa Philipp Rank?" rief Brown, den die Bestätigung seines heimlichen Verdachts doch jetzt fast überwältigte. „Er, er ist der Mörder und Räuber?"

„Ja, er ist es," nickte Holzing, „und nun hören Sie, wie ich's zuerst erfahren, daß er nicht Mathias Rentzel, sondern Philipp Rank heißt und der Neffe des Besitzers vom Riedhof ist. Vor reichlich zwei Jahren hatte ich für einen Deutschen, der aus Amerika zurückkam und dort viel Geld verdient hatte, eine Art Führer- und Bedientenstelle angenommen, die mir ein befreundeter Hausknecht verschaffte. Ich kam mit Mathias Rentzel und Smith im „Goldenen Anker" oft zusammen und erzählte dies und jenes von meinem neuen Herrn, worauf Rentzel meinte, daß ich ja die beste Gelegenheit hätte, ihm einen Theil seines Ueberflusses abzunehmen, wenn ich das aber zu gefährlich fände, ihm und Smith durch meine Schlosserarbeit die Sache erleichtern könne. Nun, Herr Kapitän, als ich die Entdeckung machte, daß mein feiner Herr selber ein geriebener Spitzbube war, der in Amerika steckbrieflich verfolgt wurde, da wollte ich meinen Freunden den Gefallen thun, kam aber zu spät, er war mit seinem Gelde schon ohne Abschied auf und davon gegangen. Meinen rückständigen Lohn aber hatte er eingesiegelt und mit meiner Adresse versehen, auf Heller und Pfennig für mich zurückgelassen. Ich sah mich enttäuscht in dem Zimmer um, das der Wirth mir geöffnet hatte, weil das Geld drinnen lag, und nahm mit seiner Erlaubniß eine deutsche Zeitung mit, die auf dem Fußboden lag, weil jeder deutsche Buchstabe mir hier in der Fremde immer heimisch erscheint. Die Zeitung war, wie ich bald heraus hatte, in Amerika gedruckt, aber ich las sie doch und da fiel mir der Name Professor Reinhold auf. Mein Freund Rentzel hatte mir nämlich einmal so wegelängs erzählt, daß er eigentlich Chemiker sei und bei einem steinreichen Onkel, dem berühmten Professor Reinhold Forster, studirt hatte, der später nach Amerika gegangen sei. Wenn er den nur wieder auffinden könne, dann sei sein Glück gemacht. — Ich hielt es für Aufschneiderei, und nun stand's hier schwarz auf weiß, daß es einen solchen Mann gab, daß der berühmte Chemiker, welcher sich in Amerika Reinhold genannt, ein Professor Reinhold Forster sein solle, der sich nach Deutschland zurückbegeben habe, und hier in der Nähe eines norddeutschen Städtchens, Ulbach genannt, sich eine Burg habe bauen lassen, welche der Riedhof heiße, wo er als ein menschenscheuer Sonderling hause. Es hieß dann weiter, und das war die Hauptsache, daß er steinreich sei und sich schlechtweg Reinhold nenne. Diese Nachricht war, so kalkulirte ich, eine Goldgrube für Mathias Rentzel, und als wir Abends im „Goldenen Anker" zusammentrafen, zeigte ich ihm die Zeitung. Na, da hätten Sie ihn sehen sollen, wie er Feuer und Flamme wurde. Sein einziger Kummer war, daß er kein Geld hatte, weshalb er einen Einbruch plante, wobei er entkam und Smith gefaßt wurde. Der arme Teufel erhielt vier Jahre, wovon er zwei abgesessen hat und dann entwischt ist. — Diesen guten Jungen wollte ich dem Schufte auf den Nacken setzen, ich gab ihm mein letztes Geld, um fortzukommen, und auch einen Empfehlungsbrief, den der arme Teufel aber nicht lesen konnte. Es war eine Spitzbüberei und thut mir jetzt aufrichtig leid, doch schrieb ich dem feinen Philipp zugleich einen Absagebrief, worin ich ihm die Ankunft seines Freundes Smith in Deutschland mittheilte."

„Seid Ihr bei jenem Einbruchs-Versuch betheiligt gewesen?" fragte Brown, als jener schwieg.

„Nein, Herr Kapitän, ich würde es Ihnen nicht verschweigen. — Doch hielt ich mich nicht aus redlichem Antrieb davon zurück, sondern weil ich's wußte, daß es nur um seinetwillen geschah und daß ich und Smith schließlich vor dem Reste saßen. — Er kam in der Nacht zu mir und beschwor mich, ihm das Reisegeld zu leihen, er wolle es mir reich ersetzen, da ich ihn ja in der Hand hätte. Ein Bekannter von mir, der jetzt Feuermann auf einem Dampfer wäre, wolle ihn mit durchschmuggeln, das Schiff segele in zwei Stunden nach Hamburg ab. Na, er schlug mich breit, ich gab ihm die Hälfte meines Geldes und — weiß der Himmel, wie der Hund mit hinübergekommen ist, aber das Sprichwort behält immer Recht: „Je ärger Strick, desto größer Glück.""

Brown nickte nachdenklich, er überlegte, wie er jetzt, wo er so zu sagen am Ziele stand, sich zu verhalten habe, da ihm die Mission nach Amerika recht unangenehm in die Quere kam, denn was kümmerte ihn im Grunde dieser Helfenstein und seine Tochter? Aber da war auch noch ein Dritter jenseits des großen Wassers und zwar die Hauptperson im letzten Akte des Dramas, der im Riedhof zu spielen bestimmt war, jener unglückliche Sohn des Einsiedlers. — Ihn mußte er zur Stelle haben und das konnte nur, da er nicht wußte, ob der Verfolgte drüben einen anderen Namen führte, durch seine persönliche Gegenwart dort bewerkstelligt werden.

„Woher wußtet Ihr denn, daß er Philipp Rank hieß?" fragte Brown plötzlich aus seinen Gedanken heraus.

„Weil ich ihm keinen Glauben schenken wollte, und er mir deshalb, um das Geld zu erhalten, seine echten Papiere zeigen mußte, die er im Rockfutter verborgen hatte. Ich notirte mir sogleich den Namen. Seine falschen Papiere lauteten auf den Schreiber Mathias Rentzel."

Brown erhob sich jetzt und meinte, daß es Zeit sei, sich ein wenig die Straßen anzusehen. Holzing könne ihn erst mal nach der Post, wo vielleicht Briefe für ihn lagerten, begleiten.

„Dann wollen wir beide uns einen Plan für die Fuchsjagd machen, mein Junge!" setzte er lachend hinzu.

„Ist eigentlich ein Wolf," meinte Holzing, sich etwas schwerfällig erhebend. „Verzeiht, Herr Kapitän, ich fürchte, das Frühstück war zu gut für mich."

„Das wird draußen besser, Mann! — Habt Ihr den Ring auch wieder gut verwahrt? Ja? — Na, dann kommt, wir nehmen uns an der nächsten Ecke ein Cab."

Sie fuhren nach der Post. Brown ließ seinen Begleiter im Wagen zurück und ging hinein, doch nur, um auf der Telegraphen-Abtheilung Depeschen an den Polizei-Kontrolleur Jansen in Ulbach und an den Gutsbesitzer Hellwig in Birkenmoor aufzugeben. — Dann kam er mit einem Papier in der Hand zurück, steckte es vor Holzing's Augen in die Brusttasche und stieg mit dem Ruf: „Nach Hydepark!" in den Wagen.

„Davon hab' ich nämlich schon genug gehört," lachte er, „das ist jawohl ein großartiger Garten, wo man ungestört promeniren und sich unterhalten kann?"

„Ja, Hydepark ist groß genug," nickte Holzing, der sich ganz wohlig fühlte und sich heute wie ein Gentleman vorkam. Es war doch ein anderes Leben, in anständiger Gesellschaft zu sein, anstatt im Staube und Schmutz der Niedrigkeit und Gemeinheit umherzukriechen.

Mit dampfenden Zigarren schritten sie dann in dem schönen Park, eine der Haupt-Lungen der englischen Riesen-Metropole, dahin. (Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Fr. Lange [Tribsees]. — Herrn P. Predel [Vitte a. H.]. — Eine Tochter: Herrn H. Kummrow [Colberg]. — Herrn Carl Held [Stettin]. — Herrn Paul Lange [Stettin]. — Herrn C. Stallbaum [Stralsund].

Verlobt: Frl. Louise Belitz mit Herrn Max Altmann [Grabow a. O.-Stettin].

Gestorben: Herr Wilh. Haise [Greifswald]. — Herr Rudolf Goldbeck [Stettin]. — Frau Friederike Heiden, geb. Ehmke [Japenzin]. — Frau Ernestine Raetz, geb. Rickmann [Britter].